



Heimatverein Burgsteinfurt



- aktuell - Nr. 16 2023



„Unfall-Helfer.“

Unsere Unfallversicherung:
Hält Ihnen immer und überall den Rücken frei.

Lindhof & Kolthoff

Wilhelmsplatz 5, 48565 Steinfurt

Tel. 02551 14920

lindhof-kolthoff@provinzial.de

PROVINZIAL 

Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort
5	Einladung Jahreshauptversammlung
6	Ein Lernort mit Zukunft
10	Kein bisschen Heimweh
14	Autogramm-Ausstellung erzählt Geschichte
18	Nachruf Gottfried Bercks
20	Ankündigung Vortrag
22	Ankündigung Autorengespräch
24	6. Steinfurter Geschichtstag
26	Jahresbericht Frauentreff
32	Termine Frauentreff
34	Weihnachten im Obdachlosenasy
38	Plattdeutscher Lesewettbewerb
40	Traditionell und doch modern
42	Buchempfehlungen
46	Mit weißer Mütze zur Schulentlassung
50	Ein Stadttor im Keller
54	Nachbericht Vortrag
56	Als Frauen im Stadtmuseum das Unterrichten lernten
62	Vielleicht die 700
65	Das fehlende Glied in der Restaurierung der Bagno-Konzertgalerie
68	Heimatverein mit 1604-Programm
70	Mit halber Lunge zum Blauen Band
74	Protokoll der Jahreshauptversammlung 2022
78	Datenschutzerklärung
80	Beitrittserklärung
81	Organigramm
82	Informationen und Impressum

Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde,

27 Jahre haben wir mit der Niedermühle gute Zeiten erlebt. Zeit für einen Neuanfang. Im Stadtmuseum gegenüber der Hohen Schule hat der Heimatverein ein neues Domizil für Treffpunkte und Veranstaltungen inmitten wechselnder Ausstellungen gefunden. „Der in diesem Jahr vollzogene Schritt darf als Glücksgriff bezeichnet werden“, schreibt Günther Hilgemann in seinem Beitrag „Ein Lernort für die Zukunft“. Ein Raum im Stadtmuseum wurde aufwendig saniert, ein neuer Fußboden und ansprechende Wandfarben verleihen unserer neuen Bleibe eine einladende Atmosphäre. „Wir wollen nicht unter einer Staubdecke verschwinden“, sondern „blankgeputzt die Zukunft in Angriff nehmen“, so Günther Hilgemann. Der Artikel „Kein bisschen Heimweh“ (S. 10) beschreibt das neue Lebensgefühl.

Interessante Ausstellungen prägten das Jahr 2022. Zurzeit findet die Weihnachtsausstellung im Stadtmuseum statt. Die Bibelausstellung in der Hohen Schule konnte endlich offiziell eröffnet werden.

Spannende Vorträge, Treffen der Frauengruppe und interessante Ausstellungen warten auf die Heimatfreunde im

nächsten Jahr. Das neue Jahresheft enthält wieder interessante Beiträge aus der Heimatgeschichte und verwandelt so das jährlich erscheinende Büchlein zu einer interessanten Lektüre.

Zurzeit wird vom Museumskreis eine Ausstellung über den Orden der Johanner in Burgsteinfurt vorbereitet, die sicher viele Besucher begeistern wird. Lesenswert sind alle Beiträge im neuen Jahresheft, zeugen sie doch von profunder Kenntnis und viel Engagement der Heimatfreunde, die auch in widrigen Zeiten nicht verzagen, weiter zu forschen und so das Stadtmuseum zu einem interessanten Ort für Besucherinnen und Besucher werden lassen.

Im Namen des Vorstandes und des Beirates bedanke ich mich bei allen, die das neue vielseitige Programm erarbeitet haben, die in der Vergangenheit und auch für das kommende Jahr Garantinnen und Garantinnen für ein gelingendes Miteinander in den genannten Themenbereichen sind.

Ebenso bedanke ich mich bei allen Sponsoren, die uns unterstützen.

Bitte achten Sie auf Ihre Gesundheit!

Ihre Barbara Herrmann

An alle
Mitglieder des
Heimatvereins Burgsteinfurt e.V.



Liebe Heimatfreunde, sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie zu unserer Jahreshauptversammlung recht herzlich ein.

Die Versammlung findet am
Donnerstag, den 23. März 2023,
um 19:00 Uhr im Martin-Luther-Haus statt.

Tagesordnung:

- TOP 1: Begrüßung
- TOP 2: Geschäftsbericht des Vorstandes
- TOP 3: Kassenbericht
- TOP 4: Bericht der Kassenprüfer
- TOP 5: Entlastung des Vorstandes
- TOP 6: Wahlen
- TOP 7: Verschiedenes

Wie bereits in den Jahren zuvor wird auch diese Jahreshauptversammlung von einem Unterhaltungsprogramm eingerahmt. Sie dürfen sich überraschen lassen.

Der Saal ist um 18:30 Uhr geöffnet, es können keine Plätze reserviert werden.

In der Hoffnung auf einen gemeinsamen gemütlichen Abend verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen
Ihr Heimatverein Burgsteinfurt
Dr. Barbara Herrmann
1. Vorsitzende

Ein Lernort mit Zukunft

Volksschule – Lehrerinnenseminar – Mädchenschule – Behördenhaus – Stadtmuseum – Heimatvereinsdomizil. Rund 160 Jahre liegen zwischen diesen Stationen, die unsere neue Bleibe gegenüber der Hohen Schule durchlaufen hat. Ein Heimatverein in Gebäuden mit historischem Atem – das ist fast ein Muss, wenn ein Verein, der sich um Brauchtum, Geschichte und städtische Kultur kümmert, eine neue Anlaufstation sucht. Mit der Niedermühle und ihrer fast 700-jährigen Vergangenheit waren wir 27 Jahre gut bedient. Und jetzt – ein Zweckbau aus den 50er Jah-

ren des vorigen Jahrhunderts, als Behördenhaus konzipiert mit Büroräumen für das 1959 gegenüber eingerichtete Rathaus der damaligen Stadt Burgsteinfurt in der Hohen Schule.

Aber der in diesem Jahr vollzogene Schritt darf als Glücksgriff bezeichnet werden. Hier, rund um die Hohe Schule, bis 1853 Universität und Gymnasium, tobte das komplette Schul- und Bildungswesen der Stadt sich aus. Die 1888 eingeweihte jüdische Volksschule, die alte Mädchenschule zwischen der Hohen Schule und dem Geisthaus eingequetscht, die Volksschule in dem



Behördenhaus, Maurerarbeiten 1953. Neustart nach dem 2. Weltkrieg: Die ausgebrannte Mädchenschule wird durch ein Behördenhaus ersetzt.

1864 von der Witwe Kauling gekauften Gebäude an der Flintenstraße, der Vorplatz der evangelischen Kleinen Kirche als Turnplatz – ein Schulzentrum – mehr historische Einbettung in eine Bildungslandschaft geht fast nicht. Bildung ist nach wie vor ein Hauptanliegen des Burgsteinfurter Heimatvereins. Heimatkundliche Vorträge, Führungen, Stadtgeschichte im Museumsformat, Sammlung von kulturellen Schätzen und Sonderausstellungen wechseln sich ab im „Haus der Geschichte“.

Bis zum 22. März 1945 hatte die Mädchenschule hier eine sichere und ausreichende Bleibe. Das verheerende Brandbombeninferno zerstörte das Gebäude. Wiederaufbaupläne mit neuem Konzept kamen auf den Tisch: Die ausgebrannte Hohe Schule wird Rathaus. Das zuvor hier untergebrachte Amts- und Kreisgericht bekommt einen Neubau an der Gerichtsstraße. Die verschiedenen Ämter des ständig wachsenden Verwaltungs-



Mädchenschule / Behördenhaus 1946. Ein Jahr nach dem verheerenden Brandbombenangriff starren die Ruinen in eine ungewisse Zukunft.

apparats werden im Ersatzbau der Mädchenschule untergebracht. Damals hatte der Heimatverein schon seine Finger mit im Spiel. Das ursprünglich bis zur Ecke Flintenstraße – Schulstraße reichende Gebäude wurde gewinkelt. Der Freiraum sollte die ungehinderte Blickachse von der Hohen Schule zur Kleinen Kirche gewährleisten. Heute dient dieser mit historischem Katzenkopffläster



Museumsgut auf Wandschaft: Willi Menke (l.) und Hermann Greiwe transportieren wertvolles Kulturgut von A nach B.

ausgeschmückte Platz als Erweiterungsraum für Außenveranstaltungen. 1982 stand das Haus nach dem Rathausneubau in Borghorst zunächst wieder verwaist da. Und wieder war es der Heimatverein, der alle Anstrengungen unternahm, endlich ein dauerhaftes Museum zu etablieren. Wie ein Wanderzirkus waren die unschätzbar wertvollen

Kulturgüter in Provisorien durch die Stadt gezogen: Blücherhaus, Altes Rathaus, Geisthaus, Hohe Schule, Hauptschule – alles Stückwerk mit immer neuen Verlusten durch unsachgemäße Lagerung. Dann 1987 die Einweihung des Stadtmuseums. Und zwei Stockwerke darüber das Stadtarchiv. Als Puffer quasi dazwischen die Bildungsraum-

lichkeiten der damaligen Volkshoch- und Musikschule, heute Kulturforum. Ein kleiner Seitenhieb in Richtung Rathaus sei erlaubt. Ein früherer Stadtdirektor samt Stadtparlament hatte „hoch und heilig“ versprochen, den Puffer für die Erweiterung des Stadtmuseums zur Verfügung zu stellen. Das Stadtarchiv ist ausgezogen. Die Räume im Dachgeschoss stehen leer – und warten. Warten auf handfeste Schritte, hier endlich (!) die Ideen des Heimatvereins verwirklichen zu können. Die Köpfe rauchen schon, die Einfälle galoppieren: Geschichte lebendig machen, spannend inszenieren, die vielen Facetten der verschiedenen Epochen damals und heute

zum Leuchten bringen, von der Wirtschaft über die Wissenschaft bis zur Religion. Originalobjekte und Fotos, Geschichten, Filme und Infostationen sollen Alt und Jung begeistern, Spaß machen oder zum Nachdenken anregen. Jung und Alt – wichtige Stichwörter! Mit der neuen Bleibe, dem wachsenden Bekanntheitsgrad und den vielfältigen Angeboten will und muss der Heimatverein neue Personenkreise ansprechen. Unser Heimatverein soll nicht unter einer Staubdecke verschwinden. Blankgeputzt wollen wir die Zukunft in Angriff nehmen. Eine Bitte an alle Leser: Machen Sie unseren Verein bekannt, werben Sie für ihn!



Der Museumsvorplatz als idealer Standort für Außenveranstaltungen des Heimatvereins, hier im August 2022 beim Spektakel „Anno 1604“

Günther Hilgemann

Kein bisschen Heimweh

„Die Abschiedsveranstaltung im Oktober zeigte deutlich, wie schwer es den Heimatfreunden fällt, das Ende der „Niedermühlenzeit“ zu akzeptieren. *Tempi passati*. Jetzt gilt es, in die Zukunft zu schauen und neue Optionen für den Heimatverein zu erkunden.“ – Dass schrieb unsere Vorsitzende in ihrem Begrüßungstext zum Jahresheft 2022. Neue Optionen – am Jahresende 2021 noch eine leere Worthülse. Und jetzt? Ein Jahr später? Begeisterung und Tatendrang pur. Der Heimatverein Burgsteinfurt hat wieder eine Heimat. Wie von Zauberhand hat sich das Stadtmuseum in ein Begegnungs- und Kommunikationszentrum verwandelt. Hier trifft man sich zum Gedankenaustausch, zu Vorträgen und Führungen, zu Versammlungen und Tagungen. Natürlich gehören zu einer „Zauberhand“ findige Köpfe und handfeste Anpacker. Namen müssen hier nicht genannt werden. Es war echte Teamarbeit. Die An-



Ein 35 Jahre altes Museumskonzept kommt unter den Hammer – und die Säge.

fang des Jahres 2022 auferlegte Zurückhaltung wegen der Coronakrise entpuppte sich für das Team als Glücksfall. Frei von Verpflichtungen für Museumsführungen konnten Handwerker das Museum regelrecht umkrepeln. Die gute Vernetzung mit fleißigen Helfern zahlte sich aus. Die Besucher, die am Ostersonntag zum ersten Mal nach Corona wieder ins Museum gelassen wurden, staunten nicht schlecht. Wände waren verschwunden, der „uralte“ Teppichboden war durch glänzendes Parkett ersetzt, das bewährte Mobiliar aus



Beim Vortrag über die Tabakgeschichte bewährte sich das neue Raumkonzept mit 78 Besuchern.

der Niedermühle erfüllte seine Aufgaben perfekt. Bei einer Tasse Kaffee und Gebäck kam man schnell ins Plaudern. Der Heimatverein war wieder zuhause angekommen. Die Frauentreffgruppe, die vorübergehend im Martin-Luther-Haus untergekommen war, konnte wieder ihre Treffen abhalten. „Viel schöner und besser als in der Mühle“, so eine Teilnehmerin. Und auch bei Anno 1604 spielte das neue Konzept seine Trümpfe aus. Der Museumsvorplatz war zu einem kleinen Marktplatz mit Leckereien und Präsentationen mutiert. Parallel war jetzt im großzügig bemessenen Versammlungsraum Platz für Sonderausstellungen. Der leidenschaftliche Autogrammjäger Dr. Peter Krevert konnte sich vor Besucheranfragen kaum retten. Die bisher wegen ihrer Größe



Der alte Teppichboden musste raus. Pflegeleichtes Vinylparkett sorgt für neuen Glanz.

etwas stiefmütterlich untergebrachte Bibelfliesenausstellung lockte bis Ende November zahlreiche Gruppen an. Eine besondere Bewährungsprobe musste der noch namenlose Großgruppenraum – ein pfiffiger Name wird noch gesucht – bei einem Vortrag von Günther



Ostersonntag 2022 war der erste Tag für die Öffentlichkeit im neuen Ambiente mit bewährtem Mobiliar aus der Mühlenzeit.

Hilgemann über die Tabakfabrik Rotmann bestehen. Reicht der Platz für 50 angemeldete Personen? Es kamen 78 und es passte. Natürlich ist noch nicht alles fertig. Das alte Museumskonzept wird der heutigen Zeit angepasst. Moderne Medien halten Einzug. Stadtgeschichtliche Themen werden neu beleuchtet und präsentiert. Anregungen holte sich das Museumsteam im Ems-

landmuseum Lingen. Dort konnte Dr. Andreas Eiyneck in seinem 4-Millionen-Neubau aus dem Vollen schöpfen. Einige Ideen für „kleines Geld“ werden aber auch die Zukunft unseres Museums bestimmen. Mit der aktuellen Ausstellung über weihnachtliche Erinnerungstücke klingt ein ereignisreiches und – man darf mit Fug und Recht sagen: erfolgreiches Jahr 2022 aus.

Trauring-Umarbeitung

Erinnerung an die Lieben erhalten



**GOLDSCHMIEDE
GEILSDORF**

Steinstraße 23 Burgsteinfurt 02551-4121 info@goldschmiede-geilsdorf.de

TEXTILHAUS
petermann
Steinfurt, Steinstraße 18
Telefon (0 25 51) 31 43

Ludwig **Voss**
GmbH & Co.KG

Heizung
Sanitär



seit
1950

Tel.: 0 25 51 / 55 35

Fax: 0 25 51 / 50 93

info@voss-steinfurt.de

www.voss-steinfurt.de

Siegmund Natschke

Autogramm-Ausstellung erzählt Geschichte

Schriftstücke von Herberger und Rühmann bis Brandt und Merkel im Stadtmuseum

Für Touristen lohnte es sich, von Juni bis September ins Münsterland zu fahren: Eine deutschlandweit einzigartige Autogrammausstellung zur Geschichte der Bundesrepublik Deutschland war nämlich im Stadtmuseum in Burgsteinfurt zu sehen. Zusammengestellt und konzipiert hat sie Dr. Peter Krevert. Er konnte dabei auf einen schier unerschöpflichen Fundus zurückgreifen: auf seine eigene Sammlung. Der Auto-

grammjäger besitzt unzählige signierte Fotos, Briefe, Notizen und sonstige eigenhändige Schriftstücke von Männern und Frauen, die die bundesdeutsche Geschichte nachhaltig geprägt haben. 300 dieser Exponate zeigte er nach Stationen in den Rathäusern in Borghorst und Wettringen nun auch der Öffentlichkeit in Burgsteinfurt.

„Ich habe mich gefragt: Mein Gott, welche Persönlichkeiten haben unsere



Steinfurts Bürgermeisterin und Ausstellungsschirmherrin Claudia Bögel-Hoyer freut sich mit Dr. Peter Krevert und Hans Knöpker vom Museumsteam über die große Publikumsresonanz.



Neben einigen Bürgermeistern aus dem Münsterland haben sich auch prominente Zeitgenossen wie die vierfache Deutsche Boxmeisterin Fener Ay (Foto) und die frühere NRW-Ministerin Christina Schulze Föcking die Ausstellung angesehen.

Bundesrepublik eigentlich in den vergangenen sieben Jahrzehnten geprägt, und mit dieser Denkweise habe ich schließlich ausgewählt“, erklärte Krevert. „70 Jahre Bundesrepublik“, so lautet der Titel dieser Autogramm-Ausstellung. Sie ist eine politische Ausstellung, aber nicht nur. Unter den Persönlichkeiten, die hier durch ihre persönlichen Schriftzüge verewigt sind, befinden sich die Kanzler der Republik, aber auch Musiker, Schauspieler und Sportler. Über jeden einzelnen von ihnen weiß Krevert Anekdoten zu erzählen, ebenso über die Art und Weise, wie er an die begehrten Unterschriften kommt. So kann es schonmal sein, dass Dr. Peter Krevert an Haustüren von Pro-

minenten klingelt. Denn er bittet gerne persönlich um die gewünschte Signatur. Auch den legendären Schauspieler Heinz Rühmann besuchte Krevert einst am Starnberger See. Der öffnete und fragte verduzt: „Wo haben Sie denn ihren Werkzeugkasten?“ Rühmann glaubte, den bestellten Handwerker vor sich zu haben. Doch es war „nur“ Krevert, und er bekam sein gewünschtes Autogramm.

„Man muss dreist sein“, sagt Krevert schmunzelnd in der Rückschau „Ich bin Autogrammjäger“, betont er. Postalisch um eine Unterschrift zu bitten, das macht er selten. Die persönliche Begegnung zähle. Und von denen hatte er bisher unzählige. Als junger Sammler trieb er sich im Ruhrgebiet auf Hotelparkplätzen herum. Warten auf Prominente, denn die kamen zweimal im Jahr zur „RTL-Löwenverleihung“ und Krevert passte sie ab. Auch Peter Alexander,



Das Stadtmuseum machte es möglich, dass Dr. Krevert erstmals in seiner 50jährigen Sammlerlaufbahn „Tagesordnungspunkt“ eines Junggesellinnen-Abschieds wurde.

den er am benachbarten Ententeich traf – mit dessen Eltern. Krevert hatte Fürsprecher, etwa den RTL-Moderatoren Camillo Felgen und dessen früheren Assistenten Frank Elstner, die ihn zu weiteren Prominenten führten.

Die Methoden des Autogrammjägers wurden mit der Zeit ausgeklügelter. So habe er sich zuweilen auch als Schülerzeitungsredakteur ausgegeben. Die Flunkerei fiel nicht auf, nur Otto Waalkes habe entdeckt, dass keine Cassette im Recorder gewesen sei. Er hat sie alle gekriegt. Willy Brandt traf er am Helikopter, die Unterschrift von Helmut Schmidt konnte er als studentischer Praktikant im Deutschen Bundestag ergattern. Nicht mit ihm, aber mit Curd Jürgens hat er eine geraucht, und Marlene Dietrich reichte ihm ein Autogramm durch die Tür ihrer Pariser Wohnung. Nicht selten offenbaren Handschriften sogar Lebenseinstellungen. Angela Merkel traf er als Ministerin und auch als Kanzlerin. Bei ihrer ersten Begegnung Anfang der 90er in Münster-Hiltrup bat Krevert sie, ihm

ihren politischen Leitspruch aufzuschreiben, was sie auch tat: „Politik ist Dienst von Menschen für Menschen in unserer Gesellschaft“.

Kreverts ganz besondere Leidenschaft ist der Fußball. Rudi Assauer rief ihn einmal an: „Du musst mir mal deine Sammlung zeigen!“ Danach übernahm der Fußball-Manager die Schirmherrschaft einiger Ausstellungen und brachte signierte Zigarren zu den Eröffnungen mit. Insgesamt 2100 prominente Zeitgenossen hat Krevert in mittlerweile 50 Sammlerjahren getroffen, die Zahl der Autogramme ist nicht mehr zählbar.

Dennoch: Als promovierter Politikwissenschaftler faszinieren ihn insbesondere Schriftzüge und Unterschriften aus der Politik. In seiner aktuellen Ausstellung finden sich die von allen Bundespräsidenten und Kanzlern sowie zahlreichen Ministern der vergangenen Jahrzehnte. Gustav Heinemann, oder eben Willy Brandt und Helmut Schmidt, Franz-Josef Strauß, Helmut Kohl und Hans Dietrich Genscher sind nur einige der herausragenden Persönlichkeiten,



Thank you, Peter, for the interesting tour of your autograph exhibit!
Es ist wunderschön! Viele Grüße von Toronto, Canada!
Susan E. Bartel
ii

Zu den zahlreichen Touristen, die von der Ausstellung sehr angetan waren, zählten auch Besucher aus Kanada.



Anlässlich des Burgsteinfurter Historienspiels „Anno 1604“ stattete auch diese außergewöhnliche Gruppe der Ausstellung einen Besuch ab. (Alle Fotos stammen vom Museumsteam.)

die hier durch ihre Unterschriften vertreten sind. Krevert besitzt wertvolle autographische Unikate, so u.a. von den RAF-Mordopfern Schleyer, Rohwedder und Herrhausen oder auch eigenhändige Schriftstücke der Kanzler Kiesinger und Kohl, adressiert an den früheren Minister Windelen aus Warendorf. Krevert sammelt immer weiter, zuletzt auch die Unterschriften der Frauen-Fußball-Nationalelf. Und er hat eine Idee: Ein Autogramm-museum wolle er aufbauen, sagt er, und dafür suche er noch einen interessierten Bürgermeister oder eine Organisation, die das verwirklichen könnte. Am liebsten in sei-

ner Heimat – dem Münsterland. Genug Material kann er zur Verfügung stellen, ganz sicher. Seine aktuelle Ausstellung, bei der auch Sammlerkollegen mit ihren Exponaten vertreten sind, bietet er bundesweit an. Andere Kommunen, die an der Wanderausstellung oder auch an seinem Museumsvorhaben interessiert sind, können sich gerne bei Dr. Krevert melden (Tel. 02551/ 919082).

Als bleibende Erinnerung an die Burgsteinfurter Ausstellung ist übrigens ein Film entstanden, der über die Internetseite www.heimatverein-burgsteinfurt.de angesehen werden kann.

Dr. Barbara Herrmann

Nachruf

Der Heimatverein Burgsteinfurt trauert um sein langjähriges Mitglied

Gottfried Bercks,

der am Sonntag, den 10. April 2022 verstorben ist.

Gottfried Bercks war seit 1998 ununterbrochen im Vorstand oder Beirat des Heimatvereins tätig. In unterschiedlichen Funktionen des Heimatvereins hat er Außergewöhnliches geleistet. Seine große Leidenschaft war die Restaurierung der Niedermühle, die der Verein 25 Jahre als Vereinssitz und Veranstaltungsort nutzen konnte. Er beschaffte die Fördermittel für die Restaurierung und begleitete die Umbauarbeiten mit architektonischer und statischer Kompetenz. Er war u. a. Leiter der Mühlengruppe und hat das Stadtmuseum mitgestaltet. Er war maßgeblich an der Umsetzung des historisch technischen Denkmals „Schrankenwärterhaus Posten 23“ beteiligt und trieb seine Erhaltung ständig voran. Bei der Erstellung des Buches „650 Jahre Burgsteinfurt“ sowie in vielen Ausgaben der „Steinfurter Schriften“ war er ein geschätzter Mitautor. In seiner Freizeit hat er sich außerordentlich für



Foto: Willi Alif

die Forschung zur Geschichte der Stadt Burgsteinfurt und für den Erhalt aller gefundenen Dokumente und Unterlagen, immer in sehr guter Zusammenarbeit mit dem Fürstlichen Schlossarchiv und dem Stadtarchiv Steinfurt sowie dem Landesarchiv Münster eingesetzt und sich durch seinen persönlichen Einsatz in großem Maße um die Stadtgeschichte und um den Erhalt wertvollen Kulturgutes verdient gemacht. Sein Wirken wird große Spuren hinterlassen.

Wir verlieren einen geschätzten Heimatfreund. Er wird uns in Zukunft sehr fehlen.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seinen Kindern.

Heimatverein Burgsteinfurt
Steinfurt, im April 2022

Wir bringen´s in Ordnung!

 **Lackiertechnik**
RAUE

Ihr Meisterbetrieb für Lackier- & Karosserietechnik

48565 Steinfurt • Dieselstraße 20 • Telefon: 02551 / 2099



MENZEL 

VON HERZEN
IHR GÄRTNER

Tel: (02551) 83 32 63
www.herzensgaertner.de

- ☞ Naturgärten
- ☞ Ziergärten
- ☞ Teichanlagen
- ☞ Licht im Garten
- ☞ Wasserspiele
- ☞ Natursteinarbeiten
- ☞ Betonsteinarbeiten
- ☞ Holzbau
- ☞ Pflanzungen
- ☞ Pflege

Vortragsankündigung 2023 Günther Hilgemann

In seinem Vortrag beleuchtet der Referent die Lebenswerke von vier adeligen Frauen, die im Steinfurter Schloss gelebt haben. Die Gräfin Walburg von Brederode hatte nicht nur ihren Mann, den Grafen Arnold II., zum Übertritt zur evangelischen Lehre nach der Augsburger Konfession überredet, sondern nach seinem Tod das vom Verfall be-

drohte Schloss quasi neu aufgemöbelt. Zudem löste sie in einem kleinen „Krimi“ alle Probleme. Die Gräfin Isabella van Horne sorgte nach ihrer Heirat mit dem Grafen Ernst für neue beheizbare Räume im Schloss. Nach dem Tod ihres Mannes musste sie den Vergleich mit Münster nach jahrhundertlangem Streit aushandeln. Der



Gräfin Walburg geht als Retterin des Steinfurter Schlosses in die Geschichte ein. Ihr Bildnis mit ihrem Sohn Arnold schmückt samt Erklärungstext den von ihr in Auftrag gegebenen Bau des Erkers am Burgsteinfurter Schloss.

Bau der katholischen St. Johannes Nepomukkirche im Jahr 1724 war die Folge. Die Fürstin Pauline von Waldeck-Pyrmont, die 1881 den Fürsten Alexis geheiratet hatte, sorgte mit ihrem Engagement für den Kindergartenbau und eine Ausbildungsschule für Mädchen für neue Akzente im sozialen Bereich. Prinzessin Victoria zu Bentheim-Steinfurt konnte gegen den damaligen Zeitgeist Abitur machen und Architektur studieren. Kein Aufsehen wollte und konnte sie während der Zeit des Nationalsozialismus machen, als sie eine jüdische Frau und deren Tochter bei sich versteckte. Über diese lebensrettende

Hilfeleistung für eine jüdische Familie mit unglaublichen persönlichen Opfern wurde in einer Oberschule in Aschendorf ein Dokumentarfilm gedreht. Dieser Film wird während des Vortrages gezeigt.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem KultForumSteinfurt statt. Für Mitglieder des Heimatvereins ist die Teilnahme kostenfrei.

Termin: Dienstag, 28. Februar 2023
um 19 Uhr im Stadtmuseum
an der Hohe Schule
Thema: Vier starke Frauen

	<p style="margin: 0;">Naturstein Weißbrodt GbR</p>
<p>seit 1908</p> <p>Grabmale • Treppenbau Fensterbänke</p>	
<p>48565 Steinfurt Ochtruper Straße 33 + 35 Telefon 0 25 51 / 53 83 Mobil 0170 / 9 98 66 61</p>	

Autorengespräch mit Oliver Löpenhaus

2006 gründeten interessierte Bürger und Zeitzeugen aus Burgsteinfurt die Initiative Stolpersteine Burgsteinfurt. In den folgenden vier Jahren wurden insgesamt 40 Stolpersteine verlegt. Um diese Verlegungen und auch die Geschichten zu den Personen dem Bürger näherzubringen, brachte die Initiative 2012 eine erste Dokumentation heraus. Nachdem 2013 und 2017 weitere 36 Stolpersteine verlegt wurden, entschieden sich die verbliebenen Mitglieder der Initiative, Lina-Sophie Hentzschel und Oliver Löpenhaus, im Jahr 2020 dazu, eine neue Dokumentation herauszubringen. So erschien 2021 die erste Auflage der neuen Dokumentation, die auf 168 Seiten die

Lebenswege der betroffenen Personen und ihrer Familien beschreibt. Für diese Dokumentation und für die Installation von sechs Gedenkstelen (u.a. auf den jüdischen Friedhöfen im Bagno und der Gerichtstraße) gewann man 2021 den Heimatpreis der Stadt Steinfurt. Da es ihnen wichtig erschien, dass auch die Nachfahren im Ausland sich ein Bild über die damalige Zeit machen können, brachte die Initiative 2022 unter den Namen „Stumbling Stones in Burgsteinfurt“ eine englischsprachige Ausgabe der Dokumentation heraus, die auf ein sehr positives Feedback stieß. Im Dezember 2022 wird eine erweiterte Auflage der deutschen Dokumentation



erscheinen. Hentzschel und Löpenhaus hoffen, dass auch diese Auflage, die zum Selbstkostenpreis angeboten wird, großen Anklang bei der Bevölkerung findet und dafür sorgt, die Namen der verfolgten Burgsteinfurter Juden in Erinnerung zu halten.

An diesem Abend spricht Dr. Peter Krevert mit Oliver Löpenhaus über die Rechercharbeit der Initiative. Auch die Besucher sind eingeladen, sich mit Fra-

gen und eventuellen inhaltlichen Ergänzungen zu beteiligen. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Heimatverein Burgsteinfurt statt. Für dessen Mitglieder ist die Teilnahme kostenfrei.

Oliver Löpenhaus
Burgsteinfurt Stadtmuseum
 Di., 23.05.23 19.00–21.30 Uhr
 6,00 EUR

Landgasthof Teepe



Gartenwirtschaft
 Fremdenzimmer mit Dusche/WC · Fernseher · Telefon
 Gesellschaftsräume · Bundeskegelbahnen
 Großer Kinderspielplatz

Veltrup 5 · 48565 Steinfurt-Burgsteinfurt · Telefon: 025 51/938 00 · Fax 93 80 12
 www.landgasthof-teepe.de · teepe@landgasthof-teepe.de




PALSTRING

der **STEINFURTER** küchenhersteller

MAIL info@palstring.de

WWW palstring.de

TEL 0 25 51 / 93 93 - 0

HAUSANSCHRIFT **Sonnenschein 39**

SHOWROOM **Steinstrasse 9**

48565 Steinfurt

Smartphone-App



6. Steinfurter Geschichtstag 2023 als Sport-Geschichtstag geplant

Mitmach-Aufruf / Einblicke in die Sportgeschichte

Durch die mit Corona verbundenen Einschränkungen mussten auch die Vorbereitungen für den nächsten Steinfurter Geschichtstag des KulturForum-Steinfurt und seiner Kooperationspartner mehrfach verschoben werden. Im Sommer und Herbst 2022 kam

nach langer Pause erstmals wieder die Geschichtstage-Projektgruppe zusammen, um sich über mögliche zukünftige Themen und Zeitplanungen auszutauschen. Als Ergebnis wurde festgelegt, dass der kommende, inzwischen 6. Steinfurter Geschichtstag sich



Die Geschichtstage-Projektgruppe bei einem ihrer Vorbereitungstreffen vor dem Heimathaus in Borghorst. Es freuen sich auf thematische Anregungen sportinteressierter Steinfurter und Steinfurterinnen (v.l.n.r.): Wina Hintzen (Stadtarchiv), Dr. Peter Gramberg (Heimatverein Burgsteinfurt), Reinhard Schroll und Alfred Kühlkamp (Heimatverein Borghorst), Dr. Peter Krevert (KulturForumSteinfurt; Heimatverein Burgsteinfurt), Ingrid Kemper (Heimatverein Borghorst) und Thomas Schmit (Jugendwerkstatt der Ev. Jugendhilfe).

dem Thema Sport in Steinfurt widmen und im Laufe des Jahres 2023 stattfinden soll. Wie auch schon bei den früheren Geschichtstagen lädt die Projektgruppe auch dieses Mal wieder interessierte Bürgerinnen und Bürger dazu ein, an der konkreten Vorbereitung und Durchführung (z.B. als Talk-gast) mitzuwirken. Wer also inhaltliche

Ideen für Programmpunkte bzw. als Zeitzeuge eigene Erinnerungen oder Fotos und andere Materialien hat, die interessante Einblicke in die Sportgeschichte von Burgsteinfurt oder Borghorst vermitteln können, wird gebeten, sich bei Geschichtstage-Leiter Dr. Peter Krevert zu melden (02551-14817).

OTREMBBA * HÖREN

Das HÖRSTUDIO

OPTIK · UHREN · SCHMUCK

bei **NACKE**

GOLDSCHMIEDE

Steinstr. 39 * 48565 Steinfurt
Tel.: 02551/864068
Tel.: 02551/5471
otremba.hoeren@mypankatz.de
www.otrembasehenhoeren.de

OPTIK · UHREN · SCHMUCK

NACKE

GOLDSCHMIEDE

Steinstr. 39 · 48565 Steinfurt-Burgsteinfurt
 Tel. 0 25 51.54 71 · info@nacke-steinfurt.de
 www.nacke-steinfurt.de

Marlene Hilgemann

Frauentreff Jahresbericht 2022

Wie schon im Vorjahr konnten die Aktivitäten des Frauentreffs wegen der Corona-Pandemie erst ab dem Monat Mai starten.

Nachdem wir uns im Dezember 2021 schweren Herzens von unserem langjährigen Domizil in der Niedermühle verabschieden mussten, konnte im Mai das erste Treffen im neu hergerichteten Veranstaltungsraum des Stadtmuseums stattfinden. Tische und Stühle aus der Mühle passten sehr gut in das neue Ambiente und sorgten dafür, dass die Frauen sich gleich heimisch fühlten. Günther Hilgemann hatte einen Vortrag mit dem Thema: „Als Mädchen hier noch die Schulbank drückten“ vorbereitet, der sich mit der Geschichte des Gebäudes beschäftigte. Vielen SteinfurterInnen ist es noch als Behördenhaus bekannt. Ab 1850 diente das Haus als Volksschule, von 1900 bis

1903 fand im Schulhaus bis zur Fertigstellung des Seminars der erste Lehrgang des Lehrerinnenseminars statt. Danach war hier die Mädchenschule untergebracht. Ein Brandbombenangriff am 22. März 1945 hatte das Gebäude zerstört.

Im Juni war Claus Reich, Berufsschullehrer und ehrenamtlicher Mitarbeiter des Heimatmuseums, zu Gast. Claus Reich berichtete von seinen beruflichen Erfahrungen, den vielfältigen schulischen Möglichkeiten, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen heute angeboten werden. In seinem Vortrag wurde deutlich, dass engagierte Lehrer mit Verständnis und der Lust, sich zu kümmern, heute wichtiger sind denn je. Viele Familien sind überfordert und benötigen Hilfe. Claus Reich forderte die Zuhörerinnen auf, auch in ihrem Umfeld Kinder und Jugendliche zu ermuntern, ihre Berufswünsche zu erforschen und auch

Zum ersten Mal Frauentreff im neuen Domizil des Heimatvereins mit einem Vortrag über die Geschichte des Stadtmuseums.





**Das Therapie
Zentrum**

Kompetenz für Ihre Gesundheit

Wasserstr. 24
48565 Steinfurt
Tel. (0 25 51) 62 62
Fax (0 25 51) 91 96 11
Mail info@dasterapiezentrum.de
www.dasterapiezentrum.de

**Krankengymnastik
Lymphdrainage
Massage
Stoßwelle
Reha-Sport
Rehabilitation
Med. Trainingstherapie
Prävention**



Nicola von der Lippe
Steinstr. 33
48565 Steinfurt
www.anker-apotheke-steinfurt.de



Berufsschullehrer Claus Reich berichtet über berufliche Möglichkeiten gestern und heute.

unkonventionelle Wege und Lösungen zu suchen.

Die von Aleide Diedrichkeit geführte Fahrradtour leitete die Frauen im Juli bei bestem Wetter über abwechslungsreiche Bauerschaftswege zunächst zum Haus Welbergen. Mit einer Runde durch den wunderbar gepflegten Garten erfrischten sich die Frauen für die Weiterfahrt nach Ochtrup. Dort kehrte die Gruppe zunächst im Leineweberhaus ein, wo sie eine wunderschön mit alten Sammeltassengedecken geschmückte Kaffeetafel erwartete. Erklärungen zur Geschichte der Leineweber und Intention der Einrichtung lieferte der Vorsitzende, Reinhard Leusder. Im Anschluss daran ging es weiter zum Töpfereimuseum, in dem ein weiteres früheres Ochtruper Traditions Handwerk erklärt wurde.

Im September traf sich die Gruppe wieder im Stadtmuseum. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken startete der

Vortrag zum Thema: „Zu Gast bei Hofe“. Norbert Schröder, ehrenamtlicher Mitarbeiter des Stadtmuseums, hatte gemeinsam mit Günther Hilgemann einen Vortrag ausgearbeitet, der die Verwandtschaftsverhältnisse des Fürstenhauses Bentheim und Steinfurt beleuchtete. Die verschiedenen Stränge in der Erbfolge waren durch viele Schicksalsschläge beeinflusst, die die beiden Referenten in Wort und Bild interessant darzustellen wussten.



Auf Bauerschaftswegen wurde im Juli Ochtrup angesteuert.



Kaffeetrinken im Leineweber-Museum



Norbert Schröder beschreibt die Geschichte der Steinfurter Grafen und Fürsten.

Im Oktober war der Buchautor Jürgen Hübschen eingeladen, aus seinen neuesten Werken vorzulesen. Leider kam am Vortag die krankheitsbedingte Absage. So musste Marlene Hilgemann ihre persönlichen Beziehungen nutzen und ihren Ehemann Günther Hilgemann bitten, in die Bresche zu springen. Zum Thema: „Zwei Powerfrauen, Prinzessin Victoria und Fürstin Pauline“ hatte der Referent kurzfristig einen Vortrag über

zwei Frauen des Fürstenhauses zusammengestellt. Victoria war Architektin und hatte viele Projekte in Steinfurt gestaltet. Ein kleiner Film der Middendorfer-Oberschule in Aschendorf ergänzte den interessanten Vortrag. Die Dokumentation beschäftigt sich mit der Rolle von Victoria zu Bentheim und Steinfurt in der Nazizeit, in der sie eine jüdische Frau von 1943 bis 1945 versteckte. Fürstin Pauline beeindruckte besonders



Gruppenbild vor dem Töpferei-Museum



Das Leben und Wirken zweier Powerfrauen im Schloss geschildert von Günther Hilgemann

durch ihr soziales Engagement. Sie rief Wohltätigkeitsbasen ins Leben und gründete eine Haushaltungsschule und den Vorgänger des Kindergartens Kalkwall. Positive Rückmeldungen der Teilnehmerinnen ließen erkennen, dass die Krankheitsvertretung gut gelungen war. Ein Bildervortrag der Hobby-Tierfotografin Alexa Körner erfreute im November die zahlreich erschienenen Frauen. Alexa Körner zeigte Fotos und Videos von ihrer Gartenmaus Küddel.

Mit viel Geduld und Fantasie waren die Mausszenen auf thematisch gestalteten Maus-Bühnen im Garten der Familie entstanden. Als Material dienten oft Gegenstände aus der Puppenstube der Referentin. Natürliches Lockmittel und Klebstoff waren Nüsse und Honig. Im Dezember wird dann – hoffentlich – die beliebte Weihnachtsfeier der Frauengruppe im Stadtmuseum stattfinden, die sicherlich einen gemütlichen und fröhlichen Jahresabschluss bringen wird.

Alexa Körner zeigt lustige Schnapsschüsse von der Gartenmaus „Küddel“.



A. Herlitzius
 seit 1809



feine Schneidwaren

Wasserstr. 3 48565 Steinfurt
 Tel: 02551/5550
 E-Mail: aherlitzius@yahoo.com

kater's
 kaffeerösterei



Kater GmbH
 Meteler Stiege 52
 48565 Steinfurt
 Ladenverkauf:
 Mo. – Fr., 9 – 16.30 Uhr; Sa., 11–14 Uhr
 Tel: +49 (0) 2551 86 26 02-0
www.katerskaffeeoesterei.de



**Ihr Fachmann für
 GROSSFORMAT-Fliesen
 bis 1,6×3,2 Meter**

- Individuelle Beratung
- Ausstellung • Verkauf von Fliesen
- Renovierung aus einer Hand



Dirk Brumley
 Fliesen-, Platten- &
 Mosaiklegermeister

Ausstellung • Beratung • Verkauf • Verlegung
Ruhenhof 2 Gewerbegebiet Sonnenschein **Burgsteinfurt**
 Tel.: 0 25 51/9 96 90 10 • Fax: 0 25 51/9 96 90 12 • info@brumley.de

Heimatverein Frauentreff Termine 2023



09. Januar		Frauentreff, Winterwanderung
06. Februar	14:45 Uhr	Frauentreff, Stadtmuseum
06. März	14:45 Uhr	Frauentreff, Stadtmuseum
03. April	14:45 Uhr	Frauentreff, Stadtmuseum
01. Mai		Frauentreff fällt aus wegen Feiertag
05. Juni		Frauentreff, Sommerradtour
03. Juli	14:45 Uhr	Frauentreff, Stadtmuseum
August		Frauentreff macht Sommerpause
04. September	14:45 Uhr	Frauentreff, Stadtmuseum
02. Oktober	14:45 Uhr	Frauentreff, Stadtmuseum
06. November	14:45 Uhr	Frauentreff, Stadtmuseum
04. Dezember	14:45 Uhr	Frauentreff, Stadtmuseum Weihnachtsfeier

Bitte beachten Sie bei allen Terminen die Pressehinweise.



vino|thek
+wein|bar
genuss aus steinfurt

Weine aus aller Welt • Essige & Öle, Brände & Liköre zum Abfüllen • italienische Feinkost
saisonale Produkte • Spirituosen (Whisky, Rum, Gin) • Craftbiere, Bierlikör
Wein-, Whisky-, Rum- und Gin-Tastings • Lieferservice
dienstags und donnerstags hat unsere Wein- und Tapasbar von 18 bis 21 Uhr geöffnet
Präsente für jeden Anlass exklusiv für Sie zusammengestellt

 Steinstr. 4 • 48565 Steinfurt • 02551-4094 • www.vinothek-steinfurt.de 

Weihnachten im Obdachlosenasy!

Puppen lachen, Modelleisenbahnen kreisen, Schaukelpferde locken, Weihnachten 2022 im Stadtmuseum, ein Zeitsprung in die Kindertage der Eltern und Großeltern. Aus Schränken und Kisten, vom Dachboden und aus dem Keller haben Steinfurter Bürger die weihnachtlichen Schätze ihrer Kindheit hervorgeholt und dem Heimatverein für die Sonderausstellung zur Verfügung gestellt. Am 2. Advent wurde diese Ausstellung eröffnet. Neben den Gegenständen, die früher unter dem Weih-



Originalausschnitt aus dem Tagebuch mit einer Buntstiftzeichnung der Schluse. Der Jahrhunderte alte Wehrturm der mittelalterlichen Burgsteinfurter Stadtbefestigung ist bis heute erhalten und denkmalgeschützt. Das wehrhafte Gemäuer mit seinen bis zu 70 Zentimeter dicken Wänden diente lange Zeit als Obdachlosen.

nachtsbaum glänzten, lassen auch Fotos und Texte die Erinnerungen an besinnliche Tage früherer Zeiten wach werden.

Eine besondere Weihnachtsgeschichte spielte sich in Burgsteinfurt während der Weltwirtschaftskrise 1929 ab. In dieser Geschichte wird von Menschen erzählt, denen ein Weihnachtsfest in Einsamkeit drohte. Karl Windte hat sie in seinem Tagebuch aufgeschrieben, das im Original erhalten geblieben ist. Karl Windte, Sohn eines Steuerbeamten, wurde 1915 in Münster geboren. 1922 zog die Familie nach Burgsteinfurt um. 1925 wurde der Zehnjährige Sextaner am Arnoldinum. Er erinnert sich, mit Freunden wie Willi Klünder, Natz Junker, Ernst und Walter Schallenberg, Ernst Krämer, Hugo Bingen, Ewald Hennig und Bänd Voß im Bagno am Lagerfeuer gesungen zu haben. Verklärte Geschichten von Helden des Ersten Weltkrieges machten die Runde. Im Tagebuch spricht Windte von Jahren in der Bündischen Jugend, einer aus dem Wandervogel hervorgegangenen Jugendbewegung nach dem Ersten Weltkrieg. Pathetisch schreibt er: „Wir möchten dich nicht missen, denn in dir fanden wir die Erfüllung unserer Sehnsucht, unserer stillen Knabenwünsche: Fahrten, Lager, Kameradschaft, Heimat,



In diesem Volkstanzkreis, hier ein Foto von 1934, fühlte sich Karl Windte wohl. Auf dem Bild steht der Burgsteinfurter neben seiner späteren Frau Erika geb. Nauck in der Mitte der hinteren Reihe. Das Paar heiratete am 31. Juli 1941 in Karlsbad. Bereits einen Tag später fiel Karl Windte in Russland als Frontsoldat. Erika Windte war bis zum Umzug der Schule zum Pagenstecherweg Schulsekretärin am Gymnasium Arnoldinum. Sie verbrachte ihren Lebensabend im Dietrich-Bonhoeffer-Haus. Dort hinterließ sie auch das Tagebuch.

Fahne und Treue.“ Und immer blitzt in dieser Nachkriegsgeneration das Hadernde mit den Eltern und Lehrern über die Schmach des verlorenen Krieges auf. Dann kam die Zeit der Weltwirtschaftskrise mit der hohen Arbeitslosigkeit. Mittlerweile gehörte Karl Windte dem Volkstanzkreis an. Auf einem dieser Treffen in der Vorweihnachtszeit wurden die Jungen und Mädchen auf das Schicksal der Heimat- und Obdachlosen aufmerksam. In den wohlbehüteten Bürgerhäusern von Burgsteinfurt dachte nach Meinung der Jugendlichen

niemand an das Schicksal der in Not Geratenen.

Als ob er die Ahnungslosen späterer Generationen aufrütteln will, schreibt Windte in sein Tagebuch: „Junge von heute, kennst du noch ein Obdachlosenasyll? Weißt du, was das ist? Wissen tust du es, aber weißt du, wie es darin aussah? Nein, du hast ja die schreckliche Zeit nicht mitgemacht.“ Windte zählt arme, freudlose Menschen auf, die auf Wanderschaft sind, auf Suche nach Arbeit, die ein Heim nur für eine Nacht suchen. „Wir kannten unsere

Heimat, wir standen mittendrin in jener Zeit, wir liebten jeden deutschen Menschen, wir fühlten, wie schwer es war ohne Arbeit, die Lieben in der Heimat lassend, durch die Fremde zu ziehen.“ Die Gruppe kam auf die Idee, diesen Männern eine kleine Freude zum Fest der Liebe zu machen. In den Tagen vor dem Heiligen Abend wurden Lebensmittel, Rauchwaren gesammelt. Am Morgen des 24. Dezember wurden Butterbrote geschmiert und kleine Pakete gefüllt. Nicht einfach war es, den Eltern zu erklären, dass man sich nach der Bescherung noch vom gemeinsamen Familienfest davon stehlen wollte. „Wir opferten gern eine Stunde unseres häuslichen Glücks, um auch denen im Asyl Freude zu bringen.“ Der Ort, der in diesen wirtschaftlich schweren Zeiten den Obdachlosen ein Dach über dem Kopf bieten konnte, war die Schluse an der Türkei. Dieser ehemalige Wehrturm in der Stadtmauer war jahrhundert-



Karl Windte 1934 vor dem Schloss in der für die angebrochene „braune Zeit“ typischen Kluft.



Ein Blick in den Schlusenturm mit seiner für heutige Verhältnisse immer noch mittelalterlich wirkenden Ausstrahlung.

lang als Gefängnis genutzt worden. Kleine Zellen, 70 Zentimeter dicke Mauern, winzige Fensterchen und nackte Wände waren nicht gerade einladend. Aber die Jugendlichen wussten, dass hier das städtische Asyl eingerichtet war.

Wörtlich beschreibt Karl Windte die bewegende Bescherung an diesem Abend: „Um 9 Uhr sammelten wir uns alle vor dem alten Turm und dann ging’s hinein. Es roch nach Schweiß, Leder, Schnaps und Fusel, aber uns schreckte das nicht. Wir waren keine Pennäler und Kaufleute, Schreiber und Arbeiter, das waren wir ja nie, wir waren nur noch Brüder. In langen Rei-

hen saßen sie, alte und junge Männer, bärtige und flaumbärtige; manch Charakterkopf saß darunter, aber das Schicksal hatte ihn auf die Straße getrieben. Wir verteilten unsere Stullen, Kuchen und Korinthenbrot. Während sie aßen und sich schmecken ließen, sangen wir das alte, schöne Lied: Stille Nacht, heilige Nacht. Wie trânten da auf einmal die Augen, wie wischten sich da die Männer an der Augenbraue lang. „O du fröhliche“ folgte. Rauchwaren wurden verteilt. Freudig blickten sie auf uns. Froh wurden nun auch wir, der Dank, der stumme Dank blitzte ihnen aus den Augen. Frohe Lieder folgten: ‚Meersterne, ich dich grüße‘; ‚Ich wollt ein Bäumlein steigen‘; ‚Vom Him-

mel hoch da komm ich her‘ und manches Weihnachtslied mehr. Im Wechsel, geistlich-weihnachtliches und weltlich-fröhliches Lied sangen wir und sie, bis wir scheiden mussten. Jeder von ihnen wollte uns die Hand drücken, jeder wollte Dank sagen. Das war uns mehr als aller Dank, den die Zeitungen und der Bürgermeister schrieben. Das Gefühl, 30–40 Menschen haben heute Abend eine frohe Stunde verlebt, war uns mehr als alles, was uns die Bürokraten boten, die zu Feiern, zu offiziellen Feiern der Stadt, im Asyl einen Vertreter schickten und sich schämten, eine Stube, die deutschen Brüdern Obdach bot, zu betreten. Aber so war jene Zeit: verrückt und verkommen.“



Nach der unbeschwerten Zeit in den Jugendbewegungen Wandervogel und Bündische Jugend übernahmen die Nationalsozialisten das Regiment und formten die Jugend nach ihrer Doktrin.

Plattdeutscher Lesewettbewerb im Kreis Steinfurt 2021/2022

Erfolgreiche Schülerin aus Hollich

Plattdeutsch hat doch Zukunft! Diese Zuversicht jedenfalls vermittelten die am Plattdeutschen Lesewettbewerb teilnehmenden Schülerinnen und Schüler allen Skeptikern. Ihr Interesse, den Zugang zu unserer alten Muttersprache zu erlernen, wurde von den Heimatver-



Bild der Kreissiegerin Emma Rübe

einen allgemein, besonders aber vom Fachbereich Plattdeutsche Sprachpflege im Kreisheimatbund, erfreulich aufgenommen.

Der Plattdeutsche „Wettstreit“ wird im zweijährigen Turnus vom Kreisheimatbund in Zusammenarbeit mit den Sparkassen im Kreis Steinfurt durchgeführt. Zu dem Wettbewerb werden alle Schulstandorte angeschrieben und zur Teilnahme ermutigt. Gleichzeitig mit dieser Aufforderung wird auch an noch Plattdeutsch sprechende Lehrer, Eltern, Großeltern, Nachbarn und sonstige Freunde dieser Sprache die Bitte gerichtet, das Vorhaben tatkräftig zu unterstützen.

Ebenfalls werden alle Heimatvereine schriftlich informiert und aufgefordert, den Schulen ihre Hilfe anzubieten. Diese Aufforderung wird vom Heimatverein Burgsteinfurt seit vielen Jahren sehr gerne befolgt. Für den letzten aktuellen Wettbewerb wurden ab November 2021 bis Mitte Februar d.J. (außer in den Schulferien) in der Regel einmal wöchentlich in der Bismarckschule Leseproben durchgeführt. Dabei lernten die Mädchen und Jungen schon nebenbei die zu bewertenden Kriterien, die für die Entscheidungen eine Rolle spielen, kennen. Die Kriterien, die die Juroren beim Wettbewerb zu beurteilen haben, sind:

Leserichtigkeit, Lesetempo, Textgestaltung durch Betonung, Aussprache und Vortrag. Ebenso noch die Bewältigung der Textschwierigkeit. Nicht bewertet werden Gestik, schauspielerische Darbietungen sowie eventuelle Kostümierung der Vorlesenden. Sie sind daher nicht erwünscht. Der Text, den die Teilnehmer selbst auswählen können, sollte die Länge von drei Minuten nicht unterschreiten und fünf Minuten nicht überschreiten.

Die Schüler/innen werden für das Projekt in drei Altersklassen eingestuft.

Klasse 1 bis 4

Klasse 5 bis 8 und

Klasse 9 bis 13

Laut vorgegebenen Wettbewerbsbedingungen, müssen die Schulen aus den jeweiligen Altersklassen Gruppen bilden und daraus den Sieger sowie einen Zweit- und Drittplatzierten ermitteln. Einzelkandidaten werden nicht berücksichtigt. Jedoch Arbeitsgemeinschaften, die unter dem Dach der Heimatvereine gebildet werden, können sich auch am Wettbewerb beteiligen. Die Sieger der jeweiligen Gruppe nehmen an der Entscheidung auf Kreisebene teil. Alle Teilnehmer der Endausscheidung erhalten

eine Urkunde. Des Weiteren werden für alle Platzierten der Schul- und Kreisebene Geldpreise vergeben.

Die Bismarckschule Burgsteinfurt entschloss sich zudem intern, für alle Teilnehmer ein Buchpräsent zu überreichen. (Stoffel läert spöken)

Jede Schule beruft zur Ermittlung der Schulsieger eine Jury. Die Juroren sollten Plattdeutsch sprechen und verstehen können.

In der Bismarckschule erkämpfte sich unter einer starken Konkurrenz die Schülerin der Klasse 4a, Emma Rüße, aus Hollich den Schulsieg. Sie verwies ganz knapp Joshua Venmanns aus der Kl. 3c auf den zweiten und Neele Wrobel, Klasse 3b, auf den dritten Platz.

Die Schule gab der Veranstaltung einen würdigen Rahmen, in dem sie das große Foyer in einen Festsaal mit wunderbarem Ambiente verwandelte. Zahlreich geladene Gäste und Schüler säumten den Vortragsort und geizten nicht mit Applaus.

Auch beim Kreisentscheid hatte Emma Rüße die Nase vorn und siegte ebenfalls auf Kreisebene.

Herzlichen Glückwunsch zu der tollen Leistung und dem Erfolg.



Günther Hilgemann

Traditionell und doch modern

Es geht ruhig und routiniert zu, als Annelie Elfers und Annette Rehaag mit ihren Farbrollern auf dem großen Arbeitstisch in der Blaudruckwerkstatt das Fixiermittel auf die ausgebreiteten Trockentücher streichen. Dann wird das Ganze in eine Folie eingewickelt. „Das muss jetzt für zehn Stunden einweichen“, erläutert Annette Rehaag. „Morgen ist dann große Wäsche. Erst in kaltem Wasser ausgewaschen, dann bei 90 Grad gekocht.“ Die Blaudruckwerkstatt an der Kirchstraße ist ein Dauerbrenner im Burgsteinfurter Hei-

matverein. Als vor 16 Jahren die Aulendorferin Rose Müllers in ihrem Baumberger Atelier nach 40 Jahren Blaudrucken ans Aufhören dachte, klopfte der Heimatverein an. Seitdem zaubert das Team um Annette Rehaag, Annelie Elfers, Elisabeth Wrobel und Ute Bode mit Modeln und Papp blaues Strahlen auf schlichtes Leinen. „Es sind 15 Arbeitsgänge vom Rohleinen bis zum bedruckten Tuch“, weiß Annelie Elfers. Parallel zur Einrichtung der Blaudruckwerkstatt hatten der verstorbene Schuhkaufmann Willi Wessels und der frühere Heimatvereinsvorsitzende Günther Hilgemann die Idee, einen Leinen-



Vor 250 Jahren blühte das Leinenhandwerk in Burgsteinfurt. Wie hier auf dem Schlossweth wurde überall auf den Grasflächen entlang der Aa das Leinen zum Bleichen ausgelegt.



Annelie Elfers präsentiert einen schicken, blau gefärbten Rucksack.

Ute Bode zeigt rot gefärbte, adventliche Produkte.

und Blaudruckmarkt ins Leben zu rufen. Damit wurde an die historisch belegte Tradition der Blaudrucker und Färber in Burgsteinfurt angeknüpft. Schon im Mittelalter hatten sich diese Handwerker am Wippert angesiedelt. Hier floss früher ein kleiner Bach, die Wipper. Das frische Wasser brauchten die Blaudrucker für ihre Waschvorgänge. Mit dem bedruckten Leinen zogen die Tödden über Land und brachten die Ware unters Volk. Das aus heimischem Flachs gewebte Rohleinen wurde vor dem Bedrucken wochenlang auf den Wiesen entlang der Aa zum Bleichen ausgelegt. Während früher hauptsächlich Bettwäsche und Tisch- oder Küchentücher gefragt waren, haben sich die Blaudruckdamen pfliffige Produkte einfallen lassen. Neben Schürzen, Körnerkissen, Brotbeuteln oder Babyhemdchen werden auch schicke Rucksäcke gefertigt. „Wenn ein Kunde einen ausgefallenen Wunsch

hat, fühlen wir uns herausgefordert“, so Elisabeth Wrobel. „So eine Runddecke mit 1,60 Meter Durchmesser ist auch für uns nicht alltäglich.“ Zweimal pro Woche, jeweils an den Wochenmarkttagen, trifft sich das Team in der Werkstatt. Gerade in der Vorweihnachtszeit häufen sich die Anfragen.



Annette Rehaag und Elisabeth Wrobel mit Modeln für weihnachtliche Motive.

Buchempfehlungen des Heimatvereins

Der Heimatverein im Stadtmuseum verfügt noch über Exemplare von Wilhelm Alffs und Dr. Eckart Hammerströms Büchern über Burgsteinfurter und Steinfurter Stadtgeschichte. Es handelt sich um das Buch „Zwischen Krone Westfalens und elendem Loch: Steinfurt in niederländischen, deut-



schen und Schweizer Reisebeschreibungen aus drei Jahrhunderten“ und das Buch über Steinfurter Auswanderer „Von Steinfurt in die weite Welt: Auswanderungen aus Steinfurt vom 14. bis zum 19. Jahrhundert“. Beide Bücher

eignen sich gut als Geschenke bei Geburtstagen oder Jubiläen und auch als Belohnung für sich selbst.

Das Buch über die Reiseberichte berichtet z.B. darüber, wie Burgsteinfurt und die Hohe Schule nach dem Dreißigjährigen Krieg zum Ort der Hoffnung wurden für Schweizer Studenten und Professoren, was sehr überraschend klingen mag für die Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg. Im 18. und frühen 19. Jahrhundert begaben sich Justus Gruner und der Vermessungsingenieur Karl Berghaus auf ihre „Wallfahrten“ nach Burgsteinfurt, wie sie es selbst nannten. Es handelte sich um Wallfahrten zur Ruhe und Hoffnung – nicht zur bloßen Erholung.

Karl August Varnhagen von Ense, der Ehemann von Rahel Varnhagen, die einen berühmten literarischen Salon in Berlin führte und emanzipierte Jüdin war, entdeckte 1810/11 als Gast auf dem Steinfurter Schloss einen Spion Napoleons, der als Agent im Auftrag der französischen Geheimpolizei in Hamburg die Aktivitäten auf dem Steinfurter Schloss beobachten sollte.

Für viele Besucher war Burgsteinfurt mit dem Bagno, der Hohen Schule und dem musikbegeisterten Flötenspieler

Graf Ludwig um 1800 die Krone Westfalens, ein westfälisches Weimar gar, wie ein niederländischer Historiker einmal sagte. Zu diesem Ruf trug auch Adolf van Marcks Versuch einer Emigranten-universität in Burgsteinfurt bei. Adolf van Marck war nach einer langen Karriere und langwierigen theologischen Fehden an niederländischen Universitäten Professor an der Hohen Schule geworden.

Zwanzig, dreißig Jahre später war dieser Ruf dahin. Die Hohe Schule existierte nicht mehr und Graf Ludwig als kunstbeflissener Graf war längst verstorben. Für den niederländischen Kaufmann und Politiker Jacob van Lennep war Burgsteinfurt nur noch ein „elendes Loch“.

Symbolhaft wird der Niedergang deutlich, als 1843 gar drei Podagristen (Gichtkranke) auf der Suche nach Heilung im Dreiländereck auch nach Burgsteinfurt kommen. Sie lästern zwar nicht über die Stadt, aber Heilung finden sie auch nicht.

Eine von Familienbanden geprägte verständnisvolle Sicht auf Stemmert bietet Herman Everwijn Levert, Likörfabrikant aus Amsterdam, dessen Vorfahren von dem Hof Lefert in Hollich stammten. Er war zwischen 1827 und 1843 dreimal zum Urlaub bei Verwandten in Burgsteinfurt.

Wie man hörte und sah, wurde das Buch mit den Reiseberichten auch bei Stadtführungen schon gesichtet.

Das zweite Buch: „Von Steinfurt in die weite Welt: Auswanderungen aus Steinfurt vom 14. bis zum 19. Jahrhundert“

Auswanderung aus Steinfurt hat es über mehrere Jahrhunderte gegeben. Der erste nachgewiesene Auswanderer war Hermann Krose, der in London im Mittelalter (14. Jahrhundert) viel Geld



verdiente und gegen Ende seines Lebens 60 Nobelmünzen der Armenstiftung seiner Heimatstadt vermachte. Im 17. und 18. Jahrhundert kommt es zur sogenannten trockenen Auswanderung in die Niederlande und das Königreich Hannover (Hannover war damals wie die Niederlande ein selbständiger Staat, siehe die Bezeichnung Dreiländereck bei Gronau).

Mehrere Dutzend Bäcker etwa wandern in dieser Zeit vor allem – aber nicht nur – nach Amsterdam aus.

Mit besseren Schiffsverbindungen wächst die nasse Auswanderung nach Übersee. Viele Steinfurter heuern bei der VOC, der niederländischen Vereinigten Ostindischen Kompagnie an und machen Dienst in Batavia, dem heutigen Indonesien, das damals eine holländische Kolonie war. Gut einhundert Steinfurter junge Männer haben im Laufe von zweihundert Jahren der VOC als Seeleute, Wundärzte und Soldaten gedient. Wenn sie die Strapazen der Seereise, des Dienstes und der Rückkehr aus den Tropen überstanden hatten, waren sie gemachte Männer. Zum Abschied erhielten sie eine Truhe, in der sie die aus Batavia mitgebrachten Waren wie z.B. Seide aufbewahrten und in der Heimat gut verkaufen konnten.

Im 19. Jahrhundert beginnt dann die große Auswanderungswelle nach Nordamerika, besonders in die USA. Hollischer Auswanderer gründen ein Klein-Hollich in Lafayette im Bundesstaat Indiana. Katholische Borghorster folgen der Einladung nach Brasilien und gründen dort Farmen (Brasilien wollte zunächst nur katholische Einwanderer). Auch Borghorster Prominenz, wie etwa die drei Söhne des Borghorster Amtmannes Bechtluft, wanderte in die USA aus.

Die preußische Regierung in Münster stellte sich vielfach gegen die Auswanderung, warnte vor den Gefahren der Überfahrt und bezeichnete die Auswanderung als Krebsübel des Jahrhunderts. Wehrpflichtigen Münsterländern wurde die Auswanderung verwehrt, weil man sie für die Armee benötigte. Aber der harte preußische Militärdienst schreckte viele junge Männer ab und man verließ das Land auch ohne Genehmigung.

Viele waren erfolgreich. Die meisten Auswanderer aus Steinfurt betätigten sich als Handwerker oder kauften sich eine Farm. Das Land war im Vergleich zu Hollich spottbillig. Sie schufen sich eine neue und wirtschaftlich bessere Existenz als es in der Heimat vielleicht möglich gewesen wäre. Die Brinckwirths, Gastwirte und Bierbrauer aus der Kirchstraße, wurden Brauereibaronen in St. Louis. Der Sohn eines Burgsteinfurter Auswanderers, der Goldschmied Adolph Rietbrock wurde sogar Namensgeber für eine Stadt, und zwar Rietbrock in Wisconsin.

Ein neues Buch unserer beiden Autoren ist schon in Arbeit: Es ist die Geschichte von Werner Schulze Veltrup über Haus Veltrup und seine Familie. Erscheinungstermin wahrscheinlich kommenden Frühling.

..... WIR GEBEN GAS



UNSER UMFANGREICHES LIEFERPROGRAMM:

- Medizinische und technische Gase
- Schweißschutzgase
- Prüf- und Sondergase
- Brenn- und Heizgase
- Tiefkalt verflüssigte Gase
- Gase für die Lebensmitteltechnologie
- Trockeneis
- Ballongas

UNSERE VIELFÄLTIGEN SERVICELEISTUNGEN:

- Gasversorgung und Transportsysteme
- Flaschenhandel
- Abfüll- und Autogentechnik
- Flaschenprüfung und Instandhaltung



Sauerstoffwerk
HOWE

Sauerstoffwerk Steinfurt

E. Howe GmbH & Co. KG

Sellen 106 // 48565 Steinfurt

Tel.: (02551) 93 98-0

www.sauerstoffwerk.de

Günther Hilgemann

Mit weißer Mütze zur Schulentlassung

Aus der Geschichte der Mädchenschule
Nach dem Umzug der katholischen Volksschule ins ehemalige Lehrerinnen-seminar wurde 1936 die alte Mädchenschule an der Schulstraße zur vollausgebauten Mädchen-Mittelschule umfirmiert. Ab 1939 durften die Schülerinnen nach erfolgreichem Besuch der 5. Klasse eine „Oberschule für Mädchen“ besuchen und nach der 6. Klasse bekamen die Mädchen das „Abschlusszeugnis für Mittelschulen“ ausgehändigt.

An ihre Schulzeit erinnerte sich die verstorbene Burgsteinfurterin Margarete Klünder, geborene Bläsing, Jahrgang 1914, in einem 2006 geführten Ge-

spräch. Ab 1925 besuchte sie die Vorstufe der Mittelschule. Zum Gymnasium gingen Mädchen damals noch nicht. „Da hätte man ja mit Jungens gemeinsam die Schulbank gedrückt. Das schickte sich nicht“, so Klünder. „Schließlich gab es ja die höhere Töchter-schule.“ 24 Burgsteinfurter Mädchen waren es, die 1925 an der Mädchenschule gegenüber der Hohen Schule den Anlauf zu mehr Bildung nahmen. Sieben schlossen 1931 mit dem Einjährigen ihre Schulzeit ab. Margarete Klünder erzählt, wie diese „sieben Aufrechten“ es bei ihrem Abschluss so richtig krachen ließen. In einer „Bierzeitung“



Die Schülerinnen der Mädchen-Mittelschule auf einem Klassenfoto von 1927



Eines der wenigen Fotos, auf denen der Eingang zur Mädchen-Mittelschule gegenüber der Hohen Schule zu sehen ist.

legten Liselotte Voges, Margarete Bläsing, Marie ten Hagen, Margarete Horstmann, Emmy Bendix, Ingeborg Feuerhake und Hilde Grüter in Versform ihre Herzen offen, plauderten über Amouren und zogen ihre Lehrerinnen durch den Kakao. „Doch von ganz besonderem Sitz ist der P.O. Schülmütz“, heißt es in den Einleitungsversen. P.O. – das war das Kürzel für Private Oberschule, einen Namen, den die Mädchen selbst erfunden hatten, weil die Schule eigentlich geschlossen werden sollte und nur noch durch private Gelder am Leben erhalten wurde.

Von wegen behütete Töchter und räumliche Trennung von den „gefährlichen“ Arnoldinern. „Verbotene Liebe“, über die heutige Jugendliche nur milde

lächeln, war damals „ein Spiel mit dem Feuer“. Margarete Klünder erinnert sich noch genau. „Wir hatten unseren Schulhof neben der Kleinen Kirche. Und in der großen Pause flitzten wir unbemerkt zu Tüten Fitti am Markt. Von der anderen Seite kamen unsere Angebeteten vom Arnoldinum. Wenn wir erwischt wurden, sagten wir mit Unschuldsmiene, wir hätten doch nur ein Radiergummi oder ein Heft in dem Schreibwarenladen kaufen wollen.“ Allgemeiner Treffpunkt war natürlich das Bagno, in dem die Verliebten vielsagend „unter Tannen lustwandelten“. Natürlich bekamen auch die Lehrerinnen ihr Fett weg. Margarete Klünder erinnert sich an Fräulein Martha (Mattka) Hüchtker. „Die trug immer tief ausgeschnittene Kleider. Wenn sie sich aufregte, stieg die Röte wie ein roter Pegel in ihrem Ausschnitt langsam nach oben. Das Dreieck füllte sich sozusa-



Bis 1935 war hier die Stadtverwaltung beheimatet. Nach dem Krieg wurde das Gebäude zur Mädchen-Mittelschule umgebaut.

Eine Mädchengruppe
beim Sportunterricht
1926. In der ersten
Reihe die 2. von
rechts ist Mar-
garete Bläsing
(Klünder).



gen. Das haben wir natürlich ausgenutzt und keine Gelegenheit zum Aufregen ausgelassen.“

Nach dem Schulabschluss kam bald die „braune Zeit“. Da sollten die Mädchen zum BDM (Bund deutscher Mädchen) und durften ihre alten jüdischen Klassenkameradinnen nicht mehr anschauen oder gar grüßen. „Wir mussten so tun, als wären sie Luft“, erinnert sich Margarete Klünder. Emmy Bendix und Lotte Hirsch haben mit ihren Familien Deutschland rechtzeitig verlassen und den Holocaust überlebt. Elisabeth Epping, Jahrgang 1926, die ebenfalls die Mädchenschule besuchte, erinnert sich an 1933. „Hindenburg kannten wir, sein Bild war an jeder Ecke, aber wer war Hitler? Auf einmal ein brauner Hitler-Kult, überall Hakenkreuzfahnen, Uniformen und Radiosendungen. Jetzt grüßte man mit „Heil Hitler“ und hob den rechten Arm. Kein guten Morgen, guten Abend, kein Diener, kein Knicks, kein Hutzücken, das war vorbei. Die Schule begann mit Fahne hissen. Es gab keinen Religionsunterricht, keine Schülermützen mehr. Eine Schülerin, die

Mutter war etwas Hohes in der Partei, hat dem Führer die Hand gegeben, das ging als Sondermeldung durch die ganze Schule. In der Nazizeit wurden alle Schülerinnen über 14 Jahren in den Ferien durch den BDM in Lagern erfasst, zum Kriegshilfsdienst geschult und eingesetzt. Da mehrere Lehrer zum Wehrdienst eingezogen wurden, fiel der Unterricht aus oder musste verkürzt werden. Die Mädchenmittelschule beklagte den „Heldentod“ zweier junger, hoffnungsvoller Studienassessoren. Als am 16.7.1942 das Gymnasialgebäude an der Wasserstraße von Truppen beschlagnahmt wurde, mussten die Gymnasiasten ausziehen; fünf Klassen wurden in der Mädchenmittelschule unterrichtet, ein für beide Teile unerfreulicher Zustand, da vor- und nachmittags unterrichtet werden musste. Das Jahr 1943 brachte eine neue Schülergruppe: Gastschülerinnen aus

den besonders gefährdeten Industriestädten, nicht weniger als 35, so dass weder die Klassenzimmer ausreichten noch die Luftschutzräume. So musste man die Kinder bei Alarm nach Hause schicken und damit ihr Leben aufs Spiel setzen. Am 18.9.1944 wurde im Gymnasium ein Wehrrertüchtigungslager für 100 HJ-Jungen eingerichtet; dazu wurden die Klassen 5 und 6 der Mädchenmittelschule angefordert, um unter Leitung einer Lehrerin (Frl. Habig) Küchendienst zu tun.“

Als am 22.3.1945 Tausende von Brandbomben vom Himmel regneten, brannten mehr als 100 Gebäude, so auch die Mädchenschule aus. Elisabeth Epping: „Das wenige gerettete Inventar wurde im Schützenzelt auf dem Friedhof untergebracht. In der Nacht zum 31.3.1945 gegen 4 Uhr morgens rückten englische Panzer in die Stadt. Der Krieg war aus.“ Zunächst hatten die Alliierten die Wiederaufnahme des Unterrichts verboten, der Zwang zur Entnazifizierung lähmte jede Tätigkeit. „Die Männer waren kriegsgefangen oder gefallen, die Frauen mussten Kartoffelkäfer suchen und Heilkräuter sammeln. Das Schulgebäude war ausgebrannt, man musste sich nach einem andern Gebäude umsehen. Man einigte sich auf das Gymnasium, das Ende Juli von den Truppen geräumt worden war. In gemeinsamer Arbeit mit den wenigen bereits zurückgekehrten Lehrern des Gymnasiums machten sich die Lehrerinnen der Mädchenschule an die

mühsame Arbeit, die Schulräume zu säubern und instand zu setzen. Als am 1.2.1946 auch im Gymnasium der Schulbetrieb wieder begann, musste man sich in die Klassenzimmer teilen: die Mädchen oben, die Jungen unten.“

Am 14.2.1948 konnte die Mädchenschule in das Gebäude Kirchstraße Nr. 1 umziehen, die heutige Augenarztpraxis. Erst 1959 begann der Unterricht für Realschülerinnen im Seminar. Abitur konnten Mädchen schon früher am Arnoldinum machen. Es war aber die Ausnahme. Die erste aufgeführte Abiturientin war 1924 eine aus Freiburg stammende Hildegard Finke. Die erste Burgsteinfurterin mit Abitur am heimischen Gymnasium war 1925 Margarete Cohen.

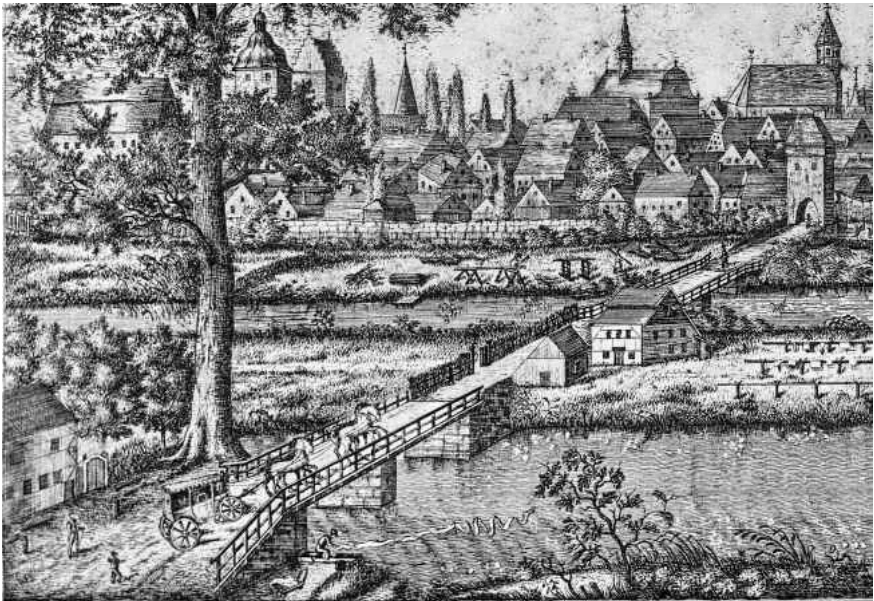


Von 1900 bis 1903 war der erste Jahrgang des Lehrerinnenseminars im Gebäude der Schulstraße untergebracht, weil das Gebäude an der Tecklenburger Straße noch nicht fertig war. Die Zeichnung stammt aus einer Bierzeitung und zeigt den Blick in die Flintenstraße.

Ein Stadttor im Keller

Es bedurfte einer Doktorarbeit, um anhand von Metallspuren nachzuweisen, dass die Schlacht am Teutoburger Wald eindeutig bei Kalkriese stattgefunden hat. Da fiel der Beweis, dass wir in Burgsteinfurt ein komplettes Stadttor im Keller haben, etwas einfacher aus. Freund Zufall hilft immer. Die kleine Geschichte beginnt im Stadtmuseum. Februar 2022: Wir vom Museumsteam modeln den Großgruppenraum um. Wände werden versetzt, Bilder abge-

nommen. Da, in der hintersten Ecke eine unscheinbare, gerahmte Lithografie. Maße der Lithografie: ca. 18 x 7 cm. Untertitel: Burgsteinfurt von der Windmühle aus. Eindeutig aus der Werkstatt von Adolph Esselbrügge. Er stach nämlich immer einen Hund in den Vordergrund. Entstehungsjahr der Lithografie: 1854. Auch hier ein Beleg, diesmal aus den Monatsberichten des Bürgermeisters Terberger. Nach langem Hin und Her und Druck vom Landrat lässt Terber-



Auf der Lithografie von Friedrich Esselbrügge von 1830 ist die Passage über die Aa, den Stadtgraben und durch das enge Wassertor abgebildet. Unten links im Bild das heute noch erhaltene Bruns'sche Gartentor der damaligen Zichorienfabrik.



Dieser winzige Stich von Adolph Esselbrügge zeigt am rechten Bildrand den 1853 gebauten ersten Bauabschnitt der Tabakfabrik Rotmann an der damaligen Lindenstraße.

ger das letzte Stadttor, das Rotttor, im Juli 1855 abbrechen. Auf der Lithografie von Esselbrügge steht es aber noch. Und nun eine spannende Kleinigkeit, die man fast übersieht. Ganz rechts am Bildrand läuft im Vordergrund ein Spaziergänger auf der damals noch alleetartigen Wettringer Straße. Darüber ein überhaupt nicht zum Häuserbild der Stadt passendes dreistöckiges Gebäude. Es ist die Tabakfabrik Rotmann. Sieben Fenster in jeder Reihe. Heute sind beim Haupthaus Rotmann 11 Fensteröffnungen nebeneinander. Es wurde also zwischenzeitlich erweitert. Dazu gibt es sogar eine ablesbare Jahreszahl: Erbaut 1868. So steht es über einem Türbogen in Sandstein gemeißelt. Zurück zu Terberger. Jetzt geht es in seinen Berichten um den Abbruch des

Wassertores im Jahr 1852. Gerade ist eine wichtige Verkehrsverbindung, die Straße nach Rheine fertig geworden, die Wettringer Straße. Der Landrat merkt, „dass das Wassertor so eng ist, dass bekanntlich größere Frachtwagen nicht durch dasselbe passieren kön-



Während der Bauphase freigelegt: Die aus Bruchsteinen gemauerten Kellerwände und die mit Ziegelsteinen aus dem Wassertor geformte Gewölbedecke.



Überall im Keller erinnern die klobigen Wandstrukturen an die frühere Stadtmauer.

nen.“ Gerade einmal 14 Fuß ist die Passage breit, das sind knapp vier Meter. Im März 1852 verlangt der Landrat Beschleunigung des Abbruchs: „Binnen 14 Tagen bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 2 Rt. Der Verkehr auf der Kreisstraße darf nicht ferner gehemmt werden.“ Baumaterialien sind begehrenswert. Terberger lässt den Verkaufserlös von Zimmermeister Fr. Hersmann schätzen. 1380 Reichstaler könnten dabei herauskommen. Gebote werden am 15. April 1852 abgegeben. Mit 301 Rt. erhält Tabakfabrikant Friedrich Rotmann den Zuschlag, er bot 1 Rt. mehr als Levi Heymann. Schon 14 Tage später erfolgt der Abbruch des 12 Meter hohen Turmes.

Was will ein Tabakfabrikant, der seine Produktionsstätten noch an der Kirchstraße hat, mit 3100 Backsteinen, Stadtmauerstücken von 7,2 Meter Länge, 5,4 Meter Höhe und 0,9 Meter Breite sowie

Treppenstufen und Gefängnistüren aus Holz mit eisernen Beschlägen? Gewaltige Mengen an Mauerwerk aus Bruchsteinen stehen außerdem zur Abholung bereit, taxiert mit „174 Schachtruthen, davon 1/3 Bauschutt“, das entspricht der gewaltigen Menge von 780 Kubikmetern Mauerwerk und 260 Kubikmetern Bauschutt.

Machen wir einen Sprung in die jetzige Umbauphase der Tabakfabrik zu modernen Wohnungen. Beim Streifzug durch den Gebäudekomplex machte ich im September 2021 Fotos im Kellergeschoss. Damals ahnte ich noch nichts von der Entdeckung. Jetzt aber, mit der Lithografie und dem Bericht von Terberger kam die Erleuchtung: Rotmann hat das Stadttor gekauft, um aus dem ganzen Steinmaterial das Kellergeschoss seines ersten Bauabschnittes bauen zu lassen. Und wirklich: Dicke klobige Sandsteinbrocken, wie in der



Erbaut 1868 steht über einem Torbogen zur Straßenseite hin. Dabei muss es sich schon um einen Erweiterungsanschnitt handeln, wie die Anzahl der Fensteröffnungen belegt.

Stadtmauer, sind zu erkennen, dazu zwei Gewölbedecken aus Backsteinen. Das komplette Wassertor steckt bei Rotmann im Keller. In den Bauzeichnungen sind die Mauerstärken der Fundamente auffallend. Teilweise bis fast

zu einem Meter dick. Wer also in Zukunft in Burgsteinfurt ein Stadttor sehen will, muss nicht nur im Stadtmuseum die Bilder des Rotttores und des Steintores betrachten. Im Keller von Rotmann befindet sich ein Original.

	
<ul style="list-style-type: none"> ◆ Tag- u. Nachttankstelle ◆ Waschanlagen ◆ Heizöl ◆ Diesel ◆ Autogas ◆ Schmierstoffe ◆ Holzpellets ◆ Grüner Markt <p>W. Schnieder GmbH & Co. KG Sonnenschein 65, 48565 Steinfurt Telefon 0 25 51/31 51 www.landfuxx-schnieder.de</p>	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Reparaturen ◆ Verkauf ◆ Zubehör ◆ Fahrradverleih <p>W. Schnieder GmbH & Co. KG Goldstraße 1, 48565 Steinfurt Telefon 0 25 51/9 96 90 62 www.fahrrad-steinfurt.de</p>



Nur vom Feinsten!

Münsterländer Spezialitäten



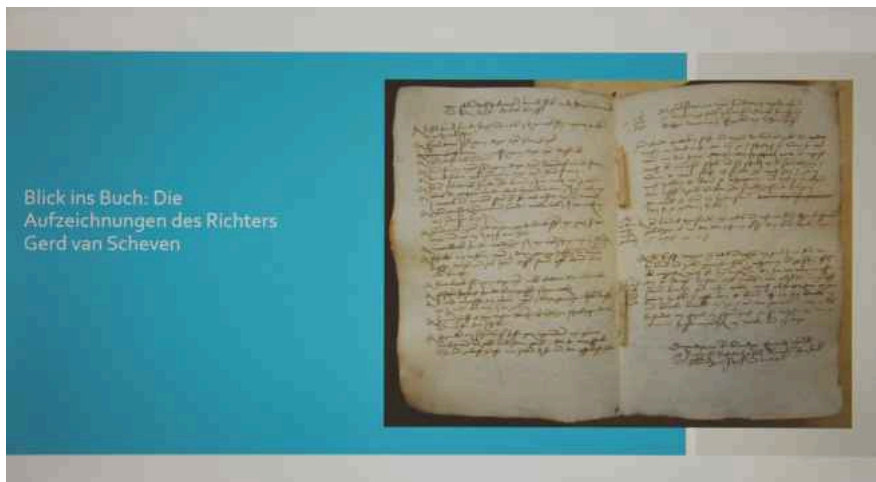
Alte Münsterländer Kornbrennerei & Liqueurdestillerie GmbH & Co.
 48565 Steinfurt · Ruhenhof 11-13 · Tel. 02551 1371 · www.sallandt.de

Dr. Peter Krevert

Vortrag im Burgsteinfurter Stadtmuseum zum Thema „Von Recht und Unrecht“

Die gemeinsame Vortragsreihe des KulturForumSteinfurt und des Burgsteinfurter Heimatvereins wurde im September im neugestalteten Veranstaltungsraum des Stadtmuseums Burgsteinfurt mit dem Münsteraner Historiker Sebastian Schröder fortgesetzt. Sein außergewöhnliches wie hochspannendes Thema lautete: „Von Recht und Unrecht - Das Protokollbuch des Steinfurter Richters Gerd van Scheven aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.“
Minutiös protokollierte der gräfliche

Steinfurter Richter Gerd van Scheven alle Fälle, die über Jahre vor seinem Gericht verhandelt wurden. Vor seinen Richterstuhl traten Schwerverbrecher und Kleinkriminelle, Ersttäter und stadtbekannte Delinquenten. Das Ahnden von Raub und Diebstahl, Ehebruch und Sexualdelikten sowie Körperverletzung und Beleidigungsklagen gehörte zu seinem Zuständigkeitsbereich. Detailliert berichtete van Scheven über seine Tätigkeit. Auf über 360 Blätter belaufen sich seine Aufzeichnungen, die



Ein Blick ins gut erhaltene Buch: Eine von zahlreichen Abbildungen, mit denen der Münsteraner Historiker Sebastian Schröder seinen Vortrag über den Steinfurter Richter Gerd van Scheven anhand ausgewählter Beispiel-Fälle illustrierte.

er in einem ungefähr DIN A5 großen, in Leder eingebundenen Buch zwischen 1520 und 1532 notierte.

Damit handelt es sich um ein beeindruckendes historisches Zeitzeugnis. Denn es gibt laut Schröders Recherchen kaum eine Quelle im westfälischen Raum, die derart eindrücklich vom städtischen Leben, von Recht und Unrecht kündigt, als der Band van Schevens. Schröder zusammenfassend: „Seine Notizen lassen die Steinfurter Vergangenheit lebendig werden und belegen eindrucksvoll, wie die Bürger gelebt und gestritten, aber auch, wie sie sich vertragen haben.“



Im Namen des zahlreich erschienenen Publikums bedankte sich Dr. Peter Krevert (KulturForumSteinfurt und Heimatverein Burgsteinfurt) im Stadtmuseum beim Referenten Sebastian Schröder für seine Auswertung und informative Präsentation des Jahrhunderte alten Protokollbuchs zur Steinfurter Rechtsgeschichte.

AUToteam





Wir  **Autos**

Richard Breilmann
Kraftfahrzeugtechnikermeister
Zertifizierter Serviceberater

Sonnenschein 67 · 48565 Steinfurt
Tel. 02551/7404 · Fax 02551/7410

info@autoteam-breilmann.de
www.autoteam-breilmann.de

Als Frauen im Stadtmuseum das Unterrichten lernten Anfänge der Lehrerinnenausbildung in Burgsteinfurt Übertragung aus der Abschlusszeitung des ersten Seminar- Lehrgangs 1903

Zwischen 1899 und 1910 baute die preußische Regierung im gesamten Deutschen Reich 35 Seminare für die Lehrerausbildung, streng getrennt nach Geschlechtern und Konfessionen. Davon waren fünf Seminare für Lehrerinnen bestimmt. Im Jahre 1899 entschloss sich die Regierung, in Burgsteinfurt das erste preußische Lehrerinnenseminar für evangelische Lehrerinnen zu errichten. Die Lage für das geplante Seminar-Gebäude, relativ weit vom Stadtkern entfernt, im damals noch völlig unbebauten Gebiet an der Tecklenburger Straße, war sicher den Vorgaben des preußischen Staates geschuldet. In fast klösterlicher Abgeschlossenheit sollten sich die jungen As-



Von 1903 bis 1925 war das Burgsteinfurter Lehrerinnenseminar Ausbildungs- und Wohnstätte für den evangelischen Lehrerinnennachwuchs.

pirantinnen, von öffentlichen Einflüssen unberührt, auf ihren Beruf vorbereiten können.

Dieser „Schonraum“ spiegelt die damalige gesellschaftliche Rolle der Frau im Deutschen Reich wider. Per Ministererlass war 1880 das Lehrerinnen-Zölibat eingeführt worden. Wenn „Fräulein Lehrerin“ trotzdem heiratete, verlor sie automatisch ihren Beamtenstatus und alle Versorgungsrechte. Man befürchtete, die Frauen könnten ihren Verpflichtungen als Ehefrau und Mutter sowie als Pädagogin nicht gleichzeitig gerecht werden. Die Tätigkeit als Lehrerin galt lediglich als Übergangszeit bis zu einer Heirat und Mutterschaft. Dann versorgte sie ja ihr Ehemann.

Da sich die Verhandlungen um das Baugrundstück mit der Stadt Burgsteinfurt sehr zäh entwickelten, fand der Unterricht bis zur Fertigstellung des Seminars in den heutigen Räumen unseres Heimatvereins an der Hohen Schule statt. Durch den Umzug in das neue Schulhaus in der Bismarckstraße am 9. Mai 1900 war das Gebäude der alten evangelischen Volksschule gerade frei geworden. Am 14. Juni 1900 begann der Unterricht mit 36 Seminaristinnen unter dem



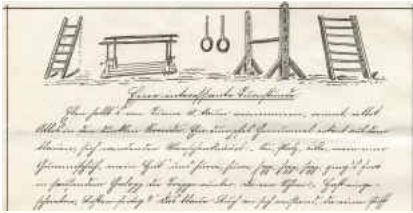
In der Übungsschule machten die angehenden Lehrerinnen ihre ersten praktischen Gehversuche.

Direktor Dr. Richter. Die ersten Seminaristinnen wohnten noch in privaten Familienpensionen. Das „Studium“ dauerte drei Jahre. Zur Abschlussprüfung 1903 meldeten sich 23 Seminaristinnen an.

Vom ersten Seminar-Lehrgang 1900-1903 existiert aus dem Nachlass der Seminaristin Hilda Stellbrinck – Jg. 1882 – eine Abschlusszeitung. Betitelt als „Zeitung – Harmloses Organ für Harmlose“. Darin lässt sich „ein mathematisch schlechter Jahrgang“ vom „Klub der Schweregeprüften“ in feinstem Sütterlin in Versen, Texten und fiktiven Anzeigen über ihre dreijährige Seminarzeit aus. Besonders eindrucksvoll die Beschreibung des Turnunterrichts. Hier Auszüge: Eine interessante Turnstunde Eben halt's vom Turm 10 (die Glocke der direkt benachbarten Hohen Schule, damals Amts- und Kreisgericht), kaum vernommen, rennet, rettet Alles in den dunklen Korridor. Ein dumpfes Gemurmel ertönt aus dem blauen, sich win-

denden Menschenknäuel: „Au, Platz, bitte, mein einer Gummischuh, mein Hut“ und hurra, hurra, hopp, hopp, hopp, ging's fort in laufendem Galopp die Treppe runter. Da ein Schrei: „Hast eingeschrieben, Listen fertig?“ Das blaue Buch an sich reißend, da einen Puff, hier einen Stoß austeilend, stürzt die Pflichtvergessene die Treppe rauf. Während dessen wankt die Menge mit langsam, abgemessenen Schritten, im Parademarsch, zu zweien, schon dem Turngeist angemessen um die Ecke. „Ist der Schlüssel da?“ schallt's von Paar zu Paar. „Hier!“ und hoch in der Linken schwingt eine den Schlüssel mit freudigem Winken und munter fördert man die Schritte zu der verkommenen Turnerhütte.

Wo diese „Turnerhütte“ stand, lässt sich nicht mehr zweifelsfrei feststellen. Es kann sich um die zwischen Hoher Schule und Geisthaus befindlichen Räumlichkeiten gehandelt haben, die ursprünglich die Mädchenschule beherbergten. Plötzlich in der Wilden Mitte erscheint Turnvater Jahns Ur-Ur-Enkelin. Ganz gemächlich und mit Würde wird der Hut, der Mantel abgelegt. Aan-tree-ten-Maaarsch! – Langsam zögernd sammelt sich die Menge zwischen Leitern, Ofen, Barren, Sprungbrett usw. Schon zum zweiten Male mahnt der Ruf: Stiiil-ge-staan-den-Rischt-Euch-! Endlich Ruhe! – Die Vorstellung beginnt. – Bitte nicht mähr spräächen. – Abzählen zu 4 – Zählt! – Dem Befehle schreit's von



Die mit klassischen Turngeräten geschmückte Beschreibung des Turnunterrichts am Lehrerinnenseminar steckt voller Ironie und Häme.

Mund zu Mund, bald sachte, bald erregter, bald schreiend, bald flüsternd, bald brüllend: 1,2,3,4 – 1,2,3,4 – Kommando auf Kommando wird gegeben, Arme, Beine, Kopf und Hände, alles reckt sich, streckt sich ohne Ende.

Ganz erschöpft an Leib und Seele, kaum noch mächtig seiner selbst, geht es in gewohnter Weise, holpernd, stolpernd in das alte Heim zurück, wo unserer noch zwei Stunden warten. So ging es fort von Woch zu Woche, doch Gott sei Dank, dass nun zu Ende die Quälerei gekommen ist und jauchzend heben wir die Hände. – Ein vivat Hoch der Turnerin!

Auch der bei den Seminaristinnen verhasste Mathematikunterricht wird mit feiner Ironie durch den Kakao gezogen. Hier war der zerstreute, unpünktliche und schlecht vorbereitete Ausbildungslehrer Ziel der Nadelstiche:

Aus schweren Träumen schreckt heute manchen Lehrer der Gedanke empor: „Um 8 Uhr ist Unterricht zu halten!“ Mit blitzesähnlicher Geschwindigkeit

werden die Vorbereitungen zu diesem heute besonders schweren Gange getroffen. Mit Sturmschritt, so dass alle Passanten stehen bleiben, schießt er um die nächste Ecke. Schon schlägt die Turmuhr acht, noch ist das Institut nicht erreicht. – Vergebens erwartet ihn die lernbegierige Klasse lautlos harrend. Plötzlich unterbricht diese lautlose Stille das Knallen der Türen und Knarren der Schritte und in Sturmeseile stolpert „Er“ die Treppen in die Höhe und wieder herunter. Vor der Tür angekommen braucht er einen Augenblick der Sammlung, er ist sich bewusst, vor kritische Blicke zu treten, die 1. Klasse ist's! – Dann tritt er ein, es erhebt sich die harrende Schar.

„Gestatten Sie Ihr Buch.“ – Das Seine haben vielleicht die Winde fortgetragen. – Nachdem auch die Frage beantwortet ist: „Was haben wir vorige Stunde gerechnet?“ beginnt der Unterricht. In anregender Weise wird von der Höhe des Katheders Regel um Regel unter die Klasse geschleudert, mathematische Figuren kompliziertester Art werden mit gedachten Linien im Kopfe entworfen, da Kreide so teuer - Wasser so rar – und das Stufensteigen vom Katheder herunter so beschwerlich. Die ausgestreuten Goldkörner, Regeln und Gesetze werden mit Begier gesammelt und von den Einzelnen je nach Individualität verarbeitet. Welch ein Chaos unverdauter Brocken ist da in manchem Kopfe zu finden!

Natürlich mussten die zukünftigen Lehrerinnen das Unterrichten üben. Dazu war die an das Seminar angegliederte Übungsschule eingerichtet worden. Die dafür ausgewählten Mädchenklassen waren in der Volksschule heiß begehrt. Nach dem Vertrag vom 29.12.1899 hatte sich nämlich die evangelische Schulgemeinde verpflichtet, der Seminarschule 150-200 schulpflichtige Mädchen zum Unterrichten zu überweisen. Die Auswahl der Kinder blieb den Eltern überlassen.

Welches Bild das Lehrerinnenseminar in der Stemmerter Bevölkerung hatte, haben die Seminaristinnen in einer fiktiven Plauderei von zwei Burgsteinfurter Paahlbürgern aufgeschrieben. In deftigem Stemmerter Platt unterhalten sich die Männer über das fast fertige Seminargebäude und den Run auf die



Die wirklichkeitsgetreue Zeichnung zeigt das provisorische Seminargebäude im ehemaligen Schulhaus der Volksschule zwischen Kleiner Kirche und Hoher Schule.

Übungsschule:

Dat Seminar in Stemmert

Häst all häört de nie'e Geschicht,

dat Stemmert häv en Seminar kriegt?

Nä, do häv man mi noch nix van vertellt,

so, jao, wat givt nich alles up de Welt.

Jao, jao, se häbt all baut en grauten

Palast.

Ick sägge di, dat is ne Last!

Füör de Stadt un de Lüde daobie,

denn denk es, söke hauge Stüern gavt

noch nie!

Well häv denn girven den Grund un

Boden, so fraog ick die,

gewiss doch de Füörst, denn em is et

jao Spürlerie. -

Jao, dat gleiw ick, wenn't so noch wass,

dann kuontt noch wull sien en schö-

nen Spass.

Nich blos den Platz un den Wägg dao

entlang

was för de Stemmertschen en Fang.

Se mossten sick auk verpflichten to

sorgen

füör dat elektrischke Licht un de

Wateranlaogen.

Nu sägg mie äs wu lange Jaohr

is all in Gang dat Seminar? -

In't nie'e sin se noch nich drin,

bis jetzt geht se immer in de olle

Schole drin.

Dao sind se an't lernen, de Kleinen un

Grauten;

man hört's oft van buten in den

verschiedenen Lauten.

De eenen de singt, de annern spirt de

Violine,



Ironisch werden Mathematikunterricht und Ausbildungslehrer auf die Schuppe genommen.

de dritten plappert französisch nach so fine.

*Un usse Blagen sind rein doll:
Wenn ick nich in de Zemmenarschole
kuommen soll,
dann will ick in kine Schole sitten!
Wat hälpt dao usse Reden un Bitten.*

Über den Seminardirektor Dr. Richter, der in der Abschlusszeitung nur Lob

einheimst, wird später von einem Gymnasialschüler Skandalöses erzählt.

Dass die jungen Frauen – schließlich waren die meisten zu Beginn ihrer Lehrerinnenausbildung gerade 18 Jahre alt – natürlich auch Kontakte zur männlichen Bevölkerung hatten, vorzugsweise zu Primanern des Gymnasium Arnoldinums, belegt diese Anekdote aus der Feder des aus Hadersleben gebürtigen Pennälers Wilhelm Jaspersen aus dem Jahr 1906:

In meinem letzten Jahr verbanden mich sehr enge Beziehungen zu Mieke H., der Prima omnium des Seminars. Mieke und ihre Freundin, eine Freiin v. Sowieso, haben manchen Ausflug zum Lindenberg (Anm.: Verlobungsberg im Bagno) mit mir gemacht. Das, was an Herz bei mir vorhanden war, war allerdings bei dieser Freundschaft weniger in Mitleidenschaft gezogen, offenbar



Mit Spott und Selbstironie präsentieren sich die 23 Absolventinnen des ersten Lehrerinnenseminar-Lehrgangs schon auf der Titelseite der Abschlusszeitung.

war aber bei ihr das Gegenteil der Fall. Als ich abziehen musste, kam Mieke H. am Abend vorher zu mir in meine Wohnung bei Claas (Anm.: Adressbuch 1906, Claas Max, Kreissekretär, Friedichstraße 3) und erklärte mir, dass wir uns jetzt verloben müssten. Ich sah sie einigermaßen fassungslos an und fragte, was dazu wohl meine Mutter in Hadersleben und ihr Vater, der Badearzt in Lippspringe sagen würden! Dergleichen lag nun weniger in meiner Absicht. Das Verhängnis nahte in Gestalt des Seminardirektors, eines älteren verheirateten Mannes (Dr. Richter), der aber seine Seminaristinnen nicht in Ruhe lassen konnte. Plötzlich warf er seine Augen auf seine Prima omnium und hing sein ganzes Herz an sie, ohne jedoch die geringste Gegenliebe zu finden. Wilde Eifersucht auf mich armen Knaben erfüllte sein Herz, es kam so weit, dass er nachts ihren Schrank erbrach und meine Briefe an sich nahm,

dass er sie nach jeder Richtung hin schikanierte und kränkte und schließlich vor der ganzen Klasse beleidigte. Da war ihre Geduld zu Ende, sie kam zu mir, erzählte mir das alles und erklärte mir, sie wolle jetzt zum Provinzialschulkollegium und Meldung machen, allerdings müsse sie dann auch meinen Namen nennen. Ich sah das ein und sagte ihr, sie müsse tun, was sie nicht lassen könne.

Mit dieser Meldung schlug die Bombe ein. Der allmächtige Althoff vom Kultusministerium in Berlin kam angebraust, der Seminardirektor flog, eine Lehrerin flog.

Als das provisorische Seminargebäude an der Schulstraße 1903 durch den Umzug in das neugebaute Lehrerinnenseminar frei wurde, zog die höhere Töchterschule dort ein und blieb darin bis zur Zerstörung durch den Bombenangriff am 22. März 1945. Die Ausbildung von Lehrerinnen am Burgsteinfurter Seminar dauerte bis 1925.

ELEKTRO ELFERS

GmbH & Co. KG



Firmengründer und -Inhaber seit
1919 // 1953 // 1994 // 2020



100 Jahre
1919 - 2019



- Leuchtenhaus
- Eigene Werkstatt
- Wartungen
- Elektroinstallation
- Altbausanierung/
Modernisierung
- Technischer Kundendienst
- Prüfungen nach DGUV 3
- E-Check
- Neubauten
- Umbauten im Bestand
- Störungsdienst

Steinstraße 27 -29 // 48565 Steinfurt-Burgsteinfurt // 02551-2266 // www.elektro-elfers.com

Vielleicht die 700

Burgsteinfurt. Man soll die Feste feiern wie sie fallen. So sagt man, dass man ohne Bedenken dann feiern sollte, wenn einem danach zu Mute ist oder wenn man es sich verdient hat. 2022 war dann wohl weder das eine noch das andere opportun. Zumindest was das mögliche kleine Jubiläum der langen Stadtgeschichte angeht: 675 Jahre sind 2022 vergangen, seit Burgsteinfurt 1347 zur Stadt wurde. Moskau feierte 875 Jahre ganz pompös. Aber hier wollte man sicher auch ablenken. Das hätten wir Steinfurter natürlich nicht nötig gehabt. Sei's drum. Aber auch die Erinnerung an die großartige 650-Jahrfeier darf noch einmal aufgefrischt werden. Was ging damals vor 25 Jahren für ein

Ruck durch die Burgsteinfurter Bürgerschaft! Vom 5. bis zum 12. September 1997 lief das Programm einer prall gefüllten Festwoche. Anlass war die Stadtrechtsverleihung im Jahr 1347 an Burgsteinfurt. Bereits sechs Jahre zuvor hatte sich der Heimatverein auf dieses einmalige Jubiläum eingestimmt und die Initialzündung gesetzt. Alles was Rang und Namen hatte, griff zur Feder und schrieb Grußworte. Sogar NRW-Ministerpräsident Johannes Rau lobte Burgsteinfurt. „Im Lauf meiner Amtszeit als Ministerpräsident“, so schrieb er, „hatte ich bei vielen Besuchen die Gelegenheit, die landschaftlichen Schönheiten und die kulturellen Reichtümer der Stadt kennenzulernen.“ Und: „...dass die Bürgerinnen und Bürger hier die seltene Gelegenheit haben, sich in



freier Natur zu erholen und dabei hautnah die Geschichte ihrer Heimat zu erleben.“ Sämtliche Vereine und Gruppierungen präsentierten in einem gewaltigen Festumzug Geschichte und Gegenwart. Der Festausschuss mit Lothar Hilge, Günther Hilgemann, Franz Wenning, Heinz Fehren, Bürgermeisterin Waltraud Nölleke, Wolfgang Schroer, Klaus Bosma, Ruud Gathier, Heinz Homölle, Hermann Lindhof, Wilfried Mahler, Adolf Osthues, Oskar Prinz zu Bentheim, Johann Prümers, Hans Schlockermann und Paul Varwick hatte ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt. Ob Sportclub, Kollingfamilie, Schützenverein oder Handwerksbetrieb – jede Gruppierung warf mit tollen Darstellungen ihren Hut in den Ring. Auf dem Markt wurde, wie heute bei „Anno 1604“, von Burgmännern, Schöffen, Richtern, Edelherren, Drostern und einem Großaufgebot von



Komparsen die Szene vorgespielt, in der die Stadtrechtsverleihung verkündet wird. Der Heimatverein hatte sich die Mammutaufgabe gestellt, endlich eine umfassende Stadtgeschichte zu schreiben. Das immer noch hochaktuelle, fast 600 Seiten dicke Buch „Burgsteinfurt – Eine Reise durch die Geschichte“ beleuchtet anhand von Quellenmaterial aus verschiedenen Archiven die Ent-

SA. UND SO. GROSSES CAFÉHAUS FRÜHSTÜCKSBUFFET

FEIER GEPLANT? BEI UNS SIND SIE RICHTIG.

- GEBURTSTAG - WEIHNACHTSFEIER
- JUBILÄUM - BETRIEBSFEIER
- HOCHZEIT - TRAUERFEIER

Bei uns im Wintergarten oder Café
Als Catering in externen Räumlichkeiten

TEL. 02551/5557 • TÄGLICH DURCHGEHEND GEÖFFNET
INFO@KONDI TOREI-PROBST.DE • STEINSTR. 30 • 48565 STEINFURT

wicklung der Beziehungen des früheren Grafenhauses und der städtischen Bevölkerung in all seinen Facetten. Ein Arbeitskreis mit Wilhelm Alff, Dr. Bernhard Andree, Günther Hilgemann, Wolfgang Lübbers und Stadtarchivar Hans-Walter Pries erstellte in sechs Jahren ein Heimatbuch, das auch schon mal „Burgsteinfurter Bibel“ genannt wird. Eine Fülle von kleineren Schriften und Aufsätzen früherer Burgsteinfurter Heimatforscher lag dem Arbeitskreis vor. Eine unglaubliche Menge an Manuskripten, Büchern, Listen und Aufzeichnungen aus diversen Magazinen und Archiven musste ausgewertet werden. Fehlende Themen für die Stadtgeschichte wurden sogar ganz neu erarbeitet, andere erhielten einen „Neuanstrich“ in zeitgemäßer Sprache. Zahlreiche seltene

Fotodokumente garnieren das Buch. Heute bekommen Neumitglieder im Heimatverein als Begrüßungsgeschenk ein Exemplar des Buches aus der Restauflage. 675 Jahre hätten wir in diesem Jahr feiern können. Die Kultur unserer Stadt blüht auch so unermüdlich in allen Farben. Es vergeht kaum ein Wochenende, wo nicht ein neues oder traditionelles Highlight aufblitzt. Das Ehrenamt ist und bleibt eine unerschöpfliche Quelle für neue Ideen. Im Heimatverein schafft der Neustart im Stadtmuseum nach der Ära Niedermühle Motivation für neue Akzente. Die zukünftigen Generationen werden vielleicht die „700“ anpacken. Geschichte verdient es immer wieder, neu belebt zu werden. Wer weiß...



VADDER

HEIZUNG • SANITÄR • SOLAR

- Badsanierung aus einer Hand
- Barrierefreies Wohnen
- Planung/Organisation und Gestaltung nach Ihren Wünschen

Maik Vadder • Ringelnetzstraße 28 • 48565 Steinfurt

Telefon: 0 2551 996 90 16 • Fax: 0 2551 996 90 17

Mobil: 0 170 341 41 98 • maik.vadder@gmx.de

www.vadder-steinfurt.de

Dr. Freerk Barth

Das fehlende Glied in der Restaurierung der Bagno Konzertgalerie

Ein festliches Konzert findet in der Bagno Konzertgalerie statt. Die Stimmung bei den Zuhörerinnen und Zuhörern ist ausgezeichnet und die Vorfreude groß. Die Musikerinnen und Musiker erscheinen und bekommen im Vorschuss ihren ersten Applaus.

Und dann fällt der Blick auf die Wand hinter dem Orchester mit der nicht restaurierten Brunnengrotte. Sie wird in der Literatur auch Muschelgrotte oder Muschelbrunnen genannt.

In den Pausengesprächen kommen dann seit nunmehr über 20 Jahren die Fragen an den Förderverein, warum denn nun ausgerechnet diese Grotte von den Restaurierungsarbeiten ausgenommen wurde.

„Am oberen Ende des Saales steht Apollo mit der Harfe auf einem Sockel, der zugleich als Ofen dient, während am unteren Ende eine Nische angebracht ist, deren Wände mit Korallen und Muscheln und dazwi-

schen hervorragenden Köpfen von Wasservögeln verziert sind. Ein Mannskopf mit geöffnetem Munde überschaut das Ganze; ferner entdeckt man auch zwei Delphine und auf dem Boden einige Frösche aus Blei. Wenn man nun diese wunderliche und fremdartige Nische hinreichend besehen hat, verschwindet der Cicerone (Fremdenführer) und öffnet den verborgenen Hahn einer Wasserleitung: dann speit alles an der Nische, was nur einen Mund hat, und sogar die bleiernen Frösche tun ihr Bestes und speien Wasserstrahlen.“

(abgedruckt in: Pries, Hans-Walter, Das Steinfurter Bagno – Alte Beschreibungen und Ansichten)

Das Bild zeigt den derzeitigen Zustand der Brunnengrotte mit einem Foto aus dem Juli 2022



Foto: Dr. F. Barth



Foto: W. Lübbers

Der Apollo steht seit dem Jahr 2004 wieder an seinem angestammten Platz. Die Wiederherstellung der Funktion des Ofens, auf dem Apollon sitzt, war nicht Gegenstand der Restaurierung.



Die seinerzeit bestehende Wasserversorgung der Grotte ist seit über 100 Jahren defekt. Teile der historischen Wasserleitung sind aber immer noch in der Grotte zu finden.



Der erste Provinzial- und Landeskonservator in Münster war Herr Albert Ludorff (Amtszeit 1892–1915). Er hat die Brunnenrotte seinerzeit mit den damaligen technischen Möglichkeiten (Glasplattentechnik) fotografiert. Die Aufnahme aus dem Jahr 1896 ist eine der wenigen Dokumente, die den ursprünglichen Zustand der Brunnenrotte zeigt.

Gefeiert wurde in der Bagnò Konzertgalerie in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts fleißig. Bei genauerem Hinsehen sieht man jedoch, dass die feiernden Brüder der Schützengilde schon ordentlich viele Flaschen geleert hatten, aber die Brunnengrotte im Hintergrund gut erhalten zu sein scheint. Einige der abgebildeten Personen sind namentlich bekannt.



Foto: C. Balster

Die Bagnò Konzertgalerie feiert im Jahr 2024 ihr 250jähriges Jubiläum.

Unter dem Eindruck des bevorstehenden Festjahres entstand die Idee zu erkunden, ob für das Projekt mit heutigen modernen restauratorischen Möglichkeiten eine Wiederherstellung möglich ist.

Der **Förderverein Bagnò Konzertgalerie e.V.** steht mit ganzem Herzen hinter diesem Projekt.

Wir haben für das Projekt ebenfalls die volle Unterstützung vom **Bagnò Kulturkreis**. Er organisiert die Konzerte in der Konzertgalerie.

Auch vom **Heimatverein Burgsteinfurt** wurde eine eindeutig befürwortende Stellungnahme ausgesprochen.

Das Jubiläum der Konzertgalerie im Jahr 2024 erscheint uns als der ideale Zeitpunkt, das Projekt voranzutreiben und hoffentlich zu realisieren.

Aus diesem Grund wurden Kontakte zur Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten hergestellt. In Potsdam wurden bereits mehrere Projekte mit Muschelrestaurationen realisiert.

Mit Spannung wird das Ergebnis einer noch für das Jahr 2022 projektierten Begutachtung der Grotte durch eine Restauratorin bzw. einen Restaurator aus Potsdam erwartet.



(Quelle: Albert Ludorff, LWL-DLAW, Bild- und Planarchiv)

Und so könnte die Brunnengrotte einmal wieder aussehen!

Heimatverein mit 1604-Programm

Als die Stadtgeschichte Anno 1604 in diesem Jahr wieder lebendig wurde, mischte auch der Burgsteinfurter Heimatverein kräftig mit. Auf dem Vorplatz des Stadtmuseums an der Hohen Schule wurde für das leibliche Wohl gesorgt.

In einem fahrbaren Backofen wurde nach überlieferten Rezepten Brot gebacken. Dazu gab es eine leckere Gemüsesuppe. Die Frauen des Frauentreffs backten Waffeln. Am Spinnrad wurde die traditionelle Spinnkunst demonstriert.

Aber auch im Stadtmuseum warteten neue Überraschungen auf die Besucher. Ein echter Ritter in klassischer Rüstung mit einem Riesenschwert bewaffnet erinnerte an die fehdelustigen Steinfurter im Mittelalter.





Nicht umsonst hatte man seinerzeit Hilfstruppen auf den 10 Burgmannshöfen angesiedelt, die die kleine Grafenschaft gegen die übermächtigen Münsteraner verteidigen sollten.

Personenkult moderner Art präsentierte die Ausstellung von Dr. Peter Krevet mit zahllosen Autographen und Autogrammen. Über die Leinwand im Museum flimmerten historische Begebenheiten verschiedener Art.

Günther Hilgemann

Mit halber Lunge zum Blauen Band

Sportliche Betätigung wird nicht erst in unseren Tagen groß geschrieben. Vor rund 150 Jahren waren es besonders die Tabakarbeiter, die durch Turnen und Sportspiele einen Ausgleich für das Stillsitzen an ihren 12-Stundentagen in der Zigarrenfabrik bekommen sollten. Allerdings waren die Bemühungen um einen „Turnverein“ der großen Politik im Bismarck-Deutschland suspekt. Es waren nämlich die Sozialdemokraten, die der Reichskanzler Bismarck hinter diesen Bemühungen vermutete. Per Sozialistengesetz verbot er sozialdemokratische

Vereine, Versammlungen und Druckschriften. Als der Turnverein „Gut Heil“ 1889 seine Statuten bei Bürgermeister Terberger zur Genehmigung einreichte, schrieb dieser an den Landrat: „Die Mehrzahl der Mitglieder sind Zigarrenarbeiter und mehrere von ihnen Sozialdemokraten, namentlich der Vorsitzende und die beiden Turnfreunde. Es sind aber auch verschiedene Personen darunter, die durchaus keine sozialdemokratischen Neigungen haben.“ Noch 1892 stand in der Arbeits-Ordnung der Tabakfabrik Rotmann ausdrücklich unter



Der Radfahrerklub Burgsteinfurt anfangs des 20. Jahrhunderts. Der mit „Apelt“ beschriftete Radfahrer trägt zahlreiche Ehrenzeichen an seiner Brust.

Werbung des früheren Hotels Hegelich auf der Kirchstraße als Unterkunftshotel des Bundes Deutscher Radfahrer aus dem Jahr 1903.

Hôtel Hegelich, Burgsteinfurt.
 im Mittelpunkte der Stadt gelegen, 2 Minuten vom Bagno entfernt.
Zimmer mit Frühstück von 2,25 Mk. an.
Pension von 3,50 Mk. an.
Schattiger Garten mit Gesellschaftssaal.
Bundeshôtel des „D. R.-B.“ und Sitz des „V.-V. B.“
Stallung für 12 Pferde. — Hausdiener an allen Zügen.

§ 1: „Kein Arbeiter darf einem socialdemokratischen Verein angehören.“ Frei von politischem Argwohn entwickelte sich dagegen der Sport am neu gegründeten Gymnasium Arnoldinum. Als 1860 das Schulgebäude an der Wasserstraße fertiggestellt war, spendierte „Se. Durchlaucht der Fürst zu Bentheim und Steinfurt“ ein „Lokal für die Winterübungen“ und „im Bagno ein Grundstück zur Anlage eines Turnplatzes.“ 1875 wurde neben der Schule eine Turnhalle gebaut und „zur Vervollständigung der gymnastischen Übungen“ genehmigte der Fürst auch einen Badeplatz an der Aa im Bagno. Geheim bleiben mussten dagegen die Radrennen der Steinfurter Jugend vor 130 Jahren. 1895 gab es am Gymnasium Arnoldinum eine geheimnisvolle Gründung: die „halbe Lunge“, ein Fahrradclub, der Straßenrennen ohne Genehmigung der Behörden veranstaltete.

Der Boom auf die neue Sportart kam nicht von ungefähr. 1887 hatte der Schotte John Boyd Dunlop seinen ersten luftgefüllten Gummireifen zusammengebastelt. Sein elfjähriger Sohn sollte bei Rennen gegen seine Freunde bessere Chancen haben. Dunlop wickelte aus dünnen Gummipplatten zusammengeklebte Schläuche um die Räder und pumpte die Hüllen mit einer Fußballpumpe auf. 1888 meldete Dunlop das Patent für den ersten Fahrradluftreifen an. In den 1890er Jahren kam das Radfahren immer mehr in Stemmert auf, auch vom Gymnasium wurde es eifrig gepflegt. Damals hatte der Untersekundaner Karl Neudorff als Rennfahrer bereits einen guten Ruf in Westfalen. Später wurde er sogar Meister von Nord-Westfalen auf der Straße. Dabei löste das Radfahren bei der preußi-

schen Obrigkeit und der Schulleitung eine Welle von Vorschriften und Verordnungen aus. 1891 wurden die Fahrräder vom Gesetz noch als „Fuhrwerke“ betrachtet. Wenn Radfahrer ein Fuhrwerk überholen wollten, musste dieses auf die linke Straßenseite wechseln, damit der Radfahrer rechts an dem Fuhrwerk vorbeifahren konnte. Ein Burgsteinfurter Gerichtsbeschluss aus dem Jahre 1896 besagte, dass ein an der Hand geführtes Fahrrad als „Schiebekarre“ anzusehen sei, und als solche auch bei Dunkelheit nicht mit einer brennenden Laterne zu versehen sein brauche. Am Arnoldinum hatte man biertrinkende Pennäler auf dem Kieker. Im Ort selber bekamen die zum Tragen einer Pennäler-Mütze verpflichteten Schüler in den Kneipen kein Bier.

Jetzt eröffneten sich mit dem Aufkommen des Radfahrens völlig neue Möglichkeiten. Weil die Schüler unkontrollierbar in weite Fernen zum Bier fahren, wurde vom Direx ein Schulgesetz herausgebracht, das vorschrieb, nicht weiter als 18 Kilometer von Burgsteinfurt die Ausflüge auszudehnen, auch durfte nicht schneller als 15 Kilometer in der Stunde gefahren werden. Hermann Nebe – Abitur 1898 – beschrieb in einem Loblied auf die „halbe Lunge“ den Widerstand der Schülerschaft gegen „die harten Radlergesetze des gymnasiumbeherrschenden Direx“. Nach Protesten im Namen von etwa 40 radelnden Schülern und langem Kampf erhielt man mehr Freiheit. Jetzt konnten Rennen und Tourenfahrten veranstaltet werden. Nebe: „Wer half ei-



Die Kirchstraße mit dem Hotel Hegelich vor 125 Jahren.



Die Firma Walterscheid hatte schon 1902 für Fahrräder im Angebot

nem jeden Radfahrer mit Rat und Tat und wer erzielte die besten Resultate im Reigen – und Rennfahren? Es war die freie Vereinigung sportlustiger, radelnder Schüler: „Die halbe Lunge.“ Sogar ein eigens gedichtetes Lied konnten die Radbegeisterten schmettern: „Die halbe Lunge“ ist bekannt Bei Armen und bei Reichen, Mit Achtung wird sie stets genannt, Ihr Ruhm ist ohnegleichen; — Ob auch im Luftschlauch Loch an Loch: Fest bleibt die Freundestreue: Die „halbe Lunge“ lebe hoch! Sie blühe und gedeihe!“ Mannschaftsfahren und Einzelfahren wurden jetzt organisiert. Die Siegetrophäe war das „Blaue Band“ - ein blauer Schlips. Meisterfahrer über die kurze Strecke war Hermann Nebe. Für die 4.000 Meter-Distanz wurden 7 Minuten 51,2 Sekunden gemessen. Über die lange Strecke von 20 Kilometer (Burgsteinfurt — Horstmar — Borghorst — Burgsteinfurt) war Joseph

Großmann, Abitur 1898, unschlagbar. Sogar der Gymnasialdirektor lernte noch mit 50 Jahren das Radfahren, gab es aber nach einem Unfall wieder auf. Radfahren wurde zum Volkssport. 1881 wurde der DRB, der deutsche Radfahrer-Bund gegründet. Auch in Burgsteinfurt hinterließ diese Organisation ihre Spuren. Was heute mit dem Begriff Bed&Breakfast für Radtouristen bezeichnet wird, gab es 1903 schon auf der Kirchstraße. Da warb das 1877 gegründete Hotel Hegelich – heute Geschäftsstandort von Ortrud Arning – „als Bundeshotel des D.R.-B.“ für „Zimmer mit Frühstück von 2,25 Mk. an“. Eine von W. Apelt verfasste Postkarte aus den Beständen von Ingrid König aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts zeigt den radsportbegeisterten „Radfahrerklub Burgsteinfurt“. Der Verfasser hat sich mit seinem Namen auf dem Arm kenntlich gemacht. „Apelt“. Im Adressbuch von 1902 steht: „Apelt Wilhelm, Buchhalter, Steinstr. 23“.

Dr. Peter Krevert, Schriftführer

Protokoll der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Burgsteinfurt e.V. am 24.03.2022, 19:00-20:50 Uhr, Martin-Luther-Haus

**Anwesende: 36 Anwesende gemäß der Teilnehmerliste,
darunter zwei Vertreter des Heimatvereins Borghorst e.V.**

TOP 1: Begrüßung

Die Vorsitzende Dr. Barbara Herrmann eröffnete die coronabedingt zweimal verschobene Versammlung und stellte fest, dass sie form- und fristgerecht durch Jahresheft und Presse einberufen wurde. Sie begrüßte alle Anwesenden und hier insb. die Bürgermeisterin Claudia Bögel-Hoyer, Herrn Alfred Heptner vom Borghorster Heimatverein sowie Herrn Drunkenmölle von der Presse. Dann wurde der seit der letzten Jahreshauptversammlung 2019 verstorbenen Mitglieder des Heimatvereins gedacht, darunter auch Oskar Prinz zu Bentheim und Steinfurt. Anschließend teilte die Vorsitzende mit, dass das Stadtmuseum zukünftig die Niedermühle als Vereinssitz ersetzen wird und dass der große Ausstellungsraum im Eingangsbereich deshalb derzeit zu einem Versammlungs- und Ausstellungsraum umgestaltet wird.

Es folgte das traditionelle Grußwort der Bürgermeisterin, die allen Mitgliedern für ihre vielfältigen Aktivitäten und Unterstützungen dankte, ihre Freude über die gute Zusammenarbeit beider Stein-

furter Heimatvereine ausdrückte und den Zusammenhalt in unserer Stadt durch das rege Vereinsleben würdigte. Zugleich betonte sie die große allgemeine Hilfsbereitschaft für Flüchtlinge aus der Ukraine. Dann skizzierte sie kurz das aktuelle Landesgartenschau-Projekt, das für die Stadtentwicklung, die Vereine Steinfurts sowie für die Bürgerinnen und Bürger eine Riesenchance darstelle.

TOP 2: Geschäftsbericht des Vorstandes

Die Vorsitzende wies eingangs darauf hin, dass diverse Aktivitäten des Vereins coronabedingt nicht oder nur eingeschränkt stattfinden konnten. Im Einzelnen stellte sie in einem bebilderten Überblick den Sachstand folgender Arbeitsgruppen, Projekte und sonstiger Aktivitäten im Vereinsleben dar: Blaudruckwerkstatt; Frauentreff; Sammlung historischer Medizingeräte; Radtouren und Fahrten mit dem Heimatverein; Buch-Neuerscheinung zum Thema Auswanderungen; Ausstellungen im Stadtmuseum; Projekt „Dritte Orte“; Aktion

„Notfallpunkte“ der Heimatvereine des Kreises Steinfurt; Arbeitsgruppe „Ruhebänke“; Bibelfliesen-Ausstellung in der Hohen Schule; Vortragsreihe des Heimatvereins und des Kulturforums; Verlängerung der öffentlichen Präsentation der im Rahmen der „Steinfurter Geschichtstage“ entstandenen Friedensskulptur am Bagnoeingang; Abschied von der Niedermühle.

TOP 3: Kassenbericht

Schatzmeister Wilfried Bußmeyer stellte für die Jahre 2019, 2020 und 2021 die jeweiligen Einnahmen und Ausgaben des Vereins dar. Das Vereinsvermögen belief sich zum 31.12.2021 auf 55.845,80 Euro.

TOP 4: Bericht der Kassenprüfer

Für die Kassenprüfer berichtete Johann Nefigmann, dass die Kasse für die Jahre 2019, 2020 und 2021 geprüft und kein Mangel festgestellt wurde. Er beantragte die Entlastung des Vorstandes.

TOP 5: Entlastung des Vorstandes

Der Antrag, den Vorstand zu entlassen, wurde einstimmig angenommen.

TOP 6: Wahlen

Als Vorsitzende wurde Dr. Barbara Herrmann einstimmig für drei Jahre gewählt. Als stellv. Vorsitzender wurde Hans Knöpker bei einer Gegenstimme für drei Jahre gewählt. Als Schriftführer wurde Dr. Peter Krevert einstimmig für

drei Jahre gewählt. Als Schatzmeister wurde Jochen-Alexander Schirmer einstimmig für drei Jahre gewählt.

Als Beiratsmitglieder wurden en bloc einstimmig für drei Jahre wiedergewählt: Wilhelm Dudek, Ulrich Kraai-beek, Marlene Hilgemann, Marianne Büsing, Theo Schneuing, Jan-Hendrik Kerkhoff, Dr. Peter Gramberg, Prof. Dr. Uvo Hölscher und Heide Köninck.

Als neue Beiratsmitglieder wurden Oliver Löpenhaus und Elke Schmitz einstimmig für drei Jahre gewählt.

Als Kassenprüfer wurden Johann Nefigmann und Wolfgang Klie einstimmig gewählt.

Im Anschluss an die Wahlen wurden der ausgeschiedene Schatzmeister Wilfried Bußmeyer und das ausgeschiedene Beiratsmitglied Rainer Menebröcker zum Dank für ihre Arbeit mit einem kleinen Geschenk verabschiedet.

TOP 7: Verschiedenes

In einem reichhaltig bebilderten Vortrag berichtete Günther Hilgemann unter dem Titel „Von der hintersten Schulbank in die erste Reihe – Heimatverein schafft sich neue Bleibe“ über die Geschichte der Schullandschaft im Herzen der Stadt, von der Suche nach einem Museumsstandort und von der Zeit in der Niedermühle. Abschließend stellte der Referent ein neues multifunktionales Konzept für das Stadtmuseum vor, das zukünftig die Niedermühle als Vereinssitz ersetzen wird.

Hans Knöpker ergänzte, dass der derzeit umgestaltete Museums- und Veranstaltungsraum voraussichtlich bereits ab Anfang April für Sitzungen und Ausstellungen genutzt werden kann. Darüber hinaus berichtete er von zwei weiteren in Arbeit befindlichen Projekten: einem Buchvorhaben zum Thema Neujahrs-

kuchen-Eisen und einem Flurnamen-Projekt.

Am Ende der Versammlung dankte Dr. Peter Krevert im Namen aller Anwesenden der Vereinsvorsitzenden für ihr großes Engagement, das sie in den letzten Jahren für den Verein aufgebracht hat.

Steinfurt, den 25.03.2022

nah · zuverlässig · kompetent



Brümmer & Woltering
Die freundliche Buchhandlung

Steinstraße 15 · 48565 Steinfurt
Telefon 025 51 - 29 45 · www.bruemmer-woltering.de

Zauberhaft und Tausendschön

DAS LÄDCHEN
Geschenkartikel · Floristik · Wohnaccessoires

Steinstraße 5 · 48565 Burgsteinfurt · 02551 7305
Münsterstraße 20 · 48565 Borghorst · 02552 61656

info@das-laedchen-steinfurt.com
www.das-laedchen-steinfurt.com



Heinrich Rummeling Seit 1806

Umzüge Einbau Überseetransporte

Witthagen 2
48607 Ochtrup
02553 - 973900

*umzug einfach -
...mit den Profis!*



Stadtwerke
Steinfurt
... spürbar nah!



www.swst.de



Datenschutzerklärung Heimatverein Burgsteinfurt e.V.

(Stand: Nov. 2019)

1. Verantwortlichkeit

Verantwortlicher im Sinne des Datenschutzrechts ist der Heimatverein Burgsteinfurt e.V., gesetzlich vertreten durch die erste Vorsitzende Dr. Barbara Herrmann, Uhlandstr. 21, 48565 Steinfurt, Tel.: 02551.148-37, E-Mail: barbara.herrmann@heimatverein-burgsteinfurt.de (nachfolgend „wir“ genannt).

2. Verarbeitung von Daten

Wir verarbeiten folgende personenbezogene Daten Die Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 DSGVO Rechtmäßigkeit der Verarbeitung:

- a) Zum Zwecke der Mitgliederverwaltung werden der Name, Vorname, Anschrift, Geburtsdatum, E-Mail-Adresse, Telefonnummer verarbeitet.
- b) Zum Zwecke der Beitragsverwaltung wird die Bankverbindung verarbeitet.
- c) Zum Zwecke der Lohnabrechnung werden von den Beschäftigten der Name, der Vorname, die Adresse, ggf. die Religionszugehörigkeit, Steuernummer verarbeitet.
- d) Zum Zwecke der Eigenwerbung wird Werbung an die E-Mail- Adresse der Mitglieder versendet.
- e) Zum Zwecke der Außendarstellung werden Fotos der Mitglieder/von Veranstaltungen auf der Vereinswebseite URL <http://www.heimatverein-burgsteinfurt.de> veröffentlicht.

3. Speicherung von Zugriffsdaten

Bei jedem Zugriff auf unsere Website werden Zugriffsdaten in einer Protokolldatei auf dem Webserver unseres Providers gespeichert. Dieser Datensatz besteht aus

- der IP-Adresse des anfragenden Endgeräts,
- Datum und Uhrzeit des Abrufs,
- dem Namen und der URL der angeforderten Datei,
- der übertragenen Datenmenge,
- der Meldung, ob der Abruf erfolgreich war,
- Erkennungsdaten des verwendeten Browsers und Betriebssystems,
- Website, von der aus der Zugriff erfolgt, sowie
- dem Namen Ihres Internet-Zugangs-Providers.

Die Erhebung dieser Daten ist aus technischen Gründen notwendig. Diese Daten erlauben uns selbst keinen Rückschluss auf Ihre Person. Eine Nutzung unserer Website ist ohne Bereitstellung Ihrer IP-Adresse technisch leider nicht möglich.

4. Cookies

Unsere Internetseite verwendet keine Cookies.

5. Kontaktformular

Bei Nutzung unseres Kontaktformulars werden Sie aufgefordert, Ihre Kontaktdaten anzugeben. Das sind Name und E-Mail-Adresse. Ohne Bereitstellung dieser Angaben erhalten Sie von uns keine Antwort.

6. Gesetzliche und vertragliche Pflichten zur Bereitstellung

Die Bereitstellung Ihrer Daten uns gegenüber und der Nutzung unseres Kontaktformulars ist weder vertraglich noch gesetzlich vorgeschrieben.

7. Speicherdauer und Löschung von Daten

Nach Abwicklung werden Ihre Daten gelöscht, es sei denn, es bestehen gesetzliche Aufbewahrungspflichten. In diesem Fall werden diese Daten bis zu 10 Jahre aufbewahrt. Ihre Daten werden für jegliche andere Verwendung außer ggf.zulässiger Postwerbung gesperrt. Die Daten, die Sie uns bei Nutzung unseres Kontaktformulars bereitstellen, werden dann gelöscht, sobald die Kommunikation beendet beziehungsweise Ihr Anliegen vollständig geklärt ist

8. Weitergabe Ihrer Daten

Wir geben Ihre Daten nur an Dritte weiter, wenn wir hierzu aufgrund des geltenden Rechts berechtigt oder verpflichtet sind. Gleiches gilt, wenn wir Ihre Daten von Dritten erhalten. Eine Berechtigung liegt auch dann vor, wenn Dritte in unserem Auftrag verarbeiten: Wenn wir unsere Geschäftstätigkeiten (z.B. Betrieb der Website) nicht selbst vornehmen, sondern von anderen Unternehmern vornehmen lassen, und diese Tätigkeiten mit der Verarbeitung Ihrer Daten verbunden ist, haben wir diese Unternehmen zuvor vertraglich verpflichtet, die Daten nur für die uns rechtlich erlaubten Zwecke zu verwenden. Wir sind befugt, diese Unternehmen insoweit zu kontrollieren. Wir geben Ihren Namen, E-Mailadresse und – soweit angegeben – Telefonnummer, an die jeweiligen Leiter/innen der einzelnen Gruppen (Blaudruck, Frauentreff etc.) zur Beantwortung ihren Fragen weiter.

9. Datensicherheit

Wir treffen alle notwendigen technischen und organisatorischen Sicherheitsmaßnahmen, um Ihre personenbezogenen Daten vor Verlust und Missbrauch zu schützen. So werden Ihre Daten in einer sicheren Betriebsumgebung gespeichert, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Bitte beachten Sie, dass bei der Kommunikation per E-Mail keine vollständige Vertraulichkeit und Datensicherheit gewährleistet ist. Wir empfehlen daher bei vertraulichen Informationen den Postweg.

10. Ihre Rechte (Auskunft, Berichtigung, Sperrung, Löschung, Widerspruch, Widerruf, Übertragung, Beschwerde)

Sie haben jederzeit das Recht, unentgeltlich Auskunft darüber zu erhalten, welche Daten über Sie bei uns gespeichert sind und zu welchem Zweck die Speicherung erfolgt. Ferner können Sie den Datenverarbeitungen Sie haben jederzeit das Recht, unentgeltlich Auskunft darüber zu erhalten, welche Daten über Sie bei uns gespeichert sind und zu welchem Zweck die Speicherung erfolgt. Ferner können Sie den Datenverarbeitungen widersprechen und Ihre Daten durch uns auf jemand anderen übertragen lassen. Darüber hinaus sind Sie berechtigt, unrichtige Daten korrigieren und Daten sperren oder löschen zu lassen, soweit die Speicherung unzulässig oder nicht mehr erforderlich ist. Zudem haben Sie das Recht, erteilte Einwilligungen mit Wirkung für die Zukunft zu widerrufen. Ihr jeweiliges Anliegen können Sie durch Nutzung der in Ziff. 1 genannten Kontaktdaten an uns richten. Neben den zuvor genannten Rechten haben Sie außerdem grundsätzlich das Recht, sich bei einer Datenschutzaufsichtsbehörde zu beschweren.

11. Datenschutzbeauftragten

Die Verpflichtung zur Bestellung eines Datenschutzbeauftragten besteht, wenn

- bei einem automatisierten Verfahren mindestens 10 Personen ständig mit der Verarbeitung personenbezogener Daten beschäftigt sind oder
- bei einer nicht automatisierten Datenverarbeitung mindestens 20 Personen mit der Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung beschäftigt sind.

Dies ist beim Heimatverein Burgsteinfurt e.V. nicht gegeben. Somit benötigt der Heimatverein Burgsteinfurt keinen Datenschutzbeauftragten. nschutzrichtlinien weiterverarbeitet werden dürfen.

Spendenkonto Heimatverein Burgsteinfurt:

DE87 4035 1060 0000 0148 78

Die Beitrittserklärung ist auch online auf der Webseite des Heimatvereins Burgsteinfurt unter www.heimatverein-burgsteinfurt.de erhältlich.

Datenschutz: Mit meiner Beitrittserklärung erkläre ich mich damit einverstanden, dass die von mir angegebenen Daten gemäß der Datenschutzrichtlinien weiterverarbeitet werden dürfen

Beitrittserklärung	
HEIMATVEREIN BURGSTEINFURT e.V.	
Uhlandstraße 21, 48565 Steinfurt Gläubiger-Identifikationsnummer: DE18ZZZ00000198010	
Der Jahresbeitrag in Höhe von € _____ * kann von meinem Konto mit der	
IBAN: DE _____	
bei der: _____	
BIC: _____	abgebucht werden.
*Der Mindestbeitrag beträgt 15,00 €. Ich ermächtige den Heimatverein Burgsteinfurt e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimatverein Burgsteinfurt e.V. gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend vom Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.	
Steinfurt, den
Nachname _____	Unterschrift _____
Wohnort _____	Vorname _____
Geburtsdatum _____	Straße _____
	E-Mail-Adresse _____

Vorstand

Erste Vorsitzende	Zweiter Vorsitzender	Schatzmeister	Schriftführer
Dr. Barbara Herrmann 0160 1513131	Hans Knöpker 0171 2735791	Jochen-Alexander Schirmer 02551 80349	Dr. Peter Krevert 02551 919082

laut Satzung: Claudia Bögel-Hoyer / Bürgermeisterin
02552 9250

Beirat

Theo Schneuing 02551 80875	Ulrich Kraaibeek 05973 908767
Marlene Hilgemann 02551 5340	Dr. Peter Gramberg 02551 8643140
Marianne Büsing 02551 2155	Jan-Hendrik Kerkhoff 02551 8626149
Prof. Dr. Uvo Hölscher 02551 4836	Oliver Löpenhaus 0151 46614121
Wilhelm Dudek 02551 80558	Elke Schmitz 0151 64670245
Heide Köninck 02551 701649	

Geschichte

Geschichtskreis
Dr. Eckart Hammerström
02551 4994

Stadtmuseum
An der Hohen Schule 13
02551 5987
Hans Knöpker
0171 2735791
Claus Reich
0162 1902349
Dr. Ulrich Kraaibeek
02557 3849996

Treffpunkte

**Medizin-
historische
Sammlung**
Prof. Dr. Uvo Hölscher
0171 8635958

Blaudruckwerkstatt
Kirchstraße 4
Annette Rehaag
02551 6372

Frauentreff
Marianne Büsing
02551 2155
Marlene Hilgemann
02551 5340

Fahrten und Wanderungen

Schnatgänge
Heide Köninck
02551 701649

Jahresfahrten
Hermann Lindhof
0171 4863636

Radtouren
Wilhelm Dudek
02551 80558

Wandern
Dr. Christiane Hoeren
02551 703775

<http://www.heimatverein-burgsteinfurt.de>
E-Mail: info@heimatverein-burgsteinfurt.de
Dr. Barbara Herrmann, Uhlandstraße 21, 48565 Steinfurt

Spenden

Spenden für den Heimatverein werden gern unter der Kontonummer DE87 4035 1060 0000 0148 78 entgegengenommen.

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal bei allen beteiligten Firmen bedanken, die durch ihren Firmeneintrag den Druck des Vereinsheftes auch im Jahr 2022 ermöglichen. Berücksichtigen Sie das bitte ggf. bei Ihrem Einkauf!

Redaktionsschluss Vereinsheft -aktuell- Nr. 16

Bitte senden Sie Ihren Beitrag, der unformatiert und gern mit Bildern versehen ist, bis zum 1. November 2023 an:
barbara.herrmann@kulturForumSteinfurt.de

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Burgsteinfurt e.V.

Verantwortlich: Dr. Barbara Herrmann / Uhlandstr. 21 / 48565 Steinfurt
(1. Vorsitzende)

Ansprechpartner Jahresheft: Dr. Barbara Herrmann / Uhlandstr. 21 /
48565 Steinfurt

Druck: Druckhaus Tecklenborg GmbH & Co. KG / 48565 Steinfurt

Druckauflage: 1.000 Exemplare

Verantwortlich für den Inhalt der Berichte sind die jeweiligen Autoren.
Wir behalten uns vor, eingesandte Artikel zu kürzen.

Perick Treppenlifter

Für Ihre Unabhängigkeit zu Hause!



Zu Hause alt werden – wer wünscht sich das nicht? Wenn das Treppensteigen schwieriger wird, sind unsere Treppenlifter für gerade oder kurvige Treppen die ideale Lösung. Egal ob drinnen oder draußen.

Mit einem Perick Treppenlift sind Sie wieder mobil und Sie können alle Stockwerke Ihres Hauses mühelos und absolut sicher erreichen.

In unserem Showroom in Steinfurt ist jederzeit ein Treppenlifter aufgebaut zum Ansehen und Ausprobieren.

Vereinbaren Sie noch heute Ihren unverbindlichen und persönlichen Beratungstermin!

Perick

Ihr Sanitätshaus



Goldstraße 33 • 48565 Steinfurt • Tel. 02551/8004-0 • Fax 02551/8004-20
Filiale Greven: Lindenstraße 37 • 48268 Greven • Tel. 02571/503900 • Fax 02571/584693

www.perick.de



Weil's um Menschen geht.

Unser Nachhaltigkeits-Prinzip:



Menschen



Umwelt



Region

ksk-steinfurt.de/nachhaltigkeit



Kreissparkasse
Steinfurt